

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
21 (1895)**

53 (3.3.1895)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1055425](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1055425)

Wilhelmshavener Tageblatt

amtlicher Anzeiger.



Befellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gepaltene Corposseite oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Retlaman 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

amtliches Organ für sammtl. Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Sant u. Neustadtgödens.
Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

No. 53. Sonntag, den 3. März 1895. 21. Jahrgang.

Deutsches Reich.

Berlin, 1. März. Heute Vormittag begaben sich der Kaiser und die Kaiserin nach dem Panorama in der Heimarthstraße, um daselbst die Arbeiten für das Panorama der Schlacht von Tannenberg — ausgeführt durch den Maler Galat — in Augenschein zu nehmen. Von dort machten der Kaiser und die Kaiserin den gewohnten Spaziergang und kehrten dann ins kaiserliche Schloß zurück. Um 1 Uhr Mittags nahm der Kaiser die Rapporte der Leibregimenter entgegen.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 1. März. Der Reichstag setzte heute die Beratung des Marine-Gesetzes fort.

Bei den einmaligen Ausgaben für das Panzerschiff 4. Klasse nimmt der Reichskanzler Fürst Hohenlohe das Wort: Die Überzeugung ist heute allgemein, daß die Ausdehnung unseres Reiches Handels einen starken Schutz durch die Flotte notwendig macht. Bei diesem Handel ist neben dem deutschen Gewerbe und der Industrie auch die Landwirtschaft in erheblichem Maße beteiligt. Zu diesem Schutze ist es notwendig, eine starke Flotte zu haben und dazu gehört, daß das deutsche Volk bereit ist, die dazu erforderlichen Mittel zu bewilligen. Ich kann nicht denken, daß das Interesse für die Flotte vollständig verschwunden ist, was ja doch schon 1848 das Lösungswort der Reichspatrioten „die deutsche Flotte“ damals traten wir mit Begeisterung für die deutsche Flotte ein. Das zeugt von dem Verständnis des deutschen Volkes für die nationale Würde. Auch war der Schmerz und die Beschämung groß, als dann die deutsche Flotte verkauft wurde. Wenn ich die schmerzliche Erinnerung wachrufe, so darf ich annehmen, daß auch jetzt das Interesse der Bevölkerung für die Flotte vorhanden ist. Wollen wir aber eine Flotte haben, so muß dieselbe so beschaffen sein, daß sie allen Aufgaben gerecht werden kann. Bei der Entscheidung, welche die Technik genommen hat, sind wir aber der Gefahr ausgesetzt, mit der Entwicklung der Flotte der anderen Seestaaten nicht gleichen Schritt halten zu können. Ich meine nicht in Bezug auf die Zahl der Schiffe, sondern in Bezug auf Bau und Ausrüstung derselben. Wir haben Schiffe, die Respekt einflößen. Manche Schiffe sind noch vor wenigen Jahren eine imponierende Erscheinung, während dieselben jetzt auch auf den Laien den Eindruck machen, daß sie dem ersten scharfen Anprall nicht widerstehen könnten. Das, was vor einigen Jahren neu war, ist heute veraltet. Es handelt sich nicht um die Schaffung einer neuen großen Flotte, sondern um die Erhaltung dessen, was wir haben und um den Schutz des Unentbehrlichen. Die Besorgnisse, die hier und da ausgesprochen sind wegen weiterer maßloser Pläne, sind nicht begründet. Alles was unsere Marine anlangt, regt ja das Gefühl lebhaft an. Das mag ja wohl die Veranlassung zu manchen Beschränkungen gewesen sein, die laut geworden sind. Was mich betrifft, so haben mir immer nur Träume vorgeschwebt von einer großen Flotte, die den Ocean durchsegelt und die deutsche Flagge in alle Welttheile trägt. Aber diese Träume verwirklichen sofort, sobald ich mich des Reichstags und der Steuerkammer erinnere. (Heiterkeit.) Dann thürmen sich unüberwindliche Hindernisse entgegen, vor welchen manch' liebgewordener Traum zurücktreten muß. Lassen Sie sich aber nicht durch diese Besorgnisse, die ich erwähnt habe, von einer ruhigen Erwägung ablenken. Ich empfehle die außerordentlichen Ausgaben des Reichs der Marine Ihrer wohlwollenden Berücksichtigung und bitte zuversichtlich, daß Sie denselben Ihre Zustimmung geben werden. (Beifall rechts.)

Titel 1—4 werden genehmigt. In den Titeln 5—8 werden die ersten Raten für 4 Kreuzer, einen 1. M., „Ersatz Leipzig“, und drei 2. M., K, L und „Ersatz Freya“, genehmigt. Die Kommission empfiehlt die Bewilligung derselben. Nach einem kurzen Referat des Abg. Vieber nimmt das Reichssekretär Hollmann: Ich werde bemüht sein, die vorliegenden Forderungen vom technischen Standpunkte aus zu veranschaulichen, den politischen Standpunkt wird mein Kollege vom auswärtigen Amte vertreten. Zwei dieser Forderungen sind Ihnen schon bekannt, „Ersatz Leipzig“ und Korvette K. Unsere Kreuzerflotte ist in bedenklichem Niedergange, und so wird es die Pflicht für die Regierung sein, diese Ergänzungen zu bewilligen. Wenn die Öffentlichkeit erregt ist, so liegt das nur an den allarmierenden Veröffentlichungen, daß noch weitere große Forderungen im Hintergrunde stehen sollen. Ich fordere Sie zu einem Rückblick auf. Von 1885 bis jetzt hat unsere Kreuzerflotte einen Abgang von 21 Schiffen und wir auf 9 und von 50500 Tonnengehalt auf 32200 Tonn und 271 Geschützen auf 140, von 6900 Mann Besatzung auf nur 3000 gekommen. Es sind seit 1885 16 Schiffe in Abgang, aber nur 4 hinzugekommen. Die Schiffe sind jetzt nur noch an der Seite von Argentinien. In welcher Weise sind wir hinter den anderen Schiffahrt treibenden Nationen zurückgeblieben. Dabei hat unsere Handelsflotte zugenommen, ihr Schiffbau steht in voller Blüte. Seit 1894 sind in Deutschland 81 Schiffe mit 125000 Tonn gebaut worden, dazu kommen noch die in England für deutsche Rechnung gebauten Schiffe. Hier scheint also im Gegensatz zu Frankreich und Rußland bei uns ein Mißverhältnis zwischen unserer Marine und unserer Handelsflotte vorzuliegen. Sie können sich nicht auf unsere älteren Schiffe berufen. Diese sind so veraltet, und da will ich Ihnen einen Vorfall mitteilen, der erst vor wenigen Jahren passiert ist. Eines unserer Schiffe kollidierte mit der „Hohenstaufen“, daß es aber nicht unterging, hing nur

davon ab, daß eine eine einzige Kohlenbunkerwand stand hielt. Namentlich die „Leipzig“ bedarf des Ersatzes, denn es ist schon notwendig geworden, die „Leipzig“ von der „Alexandrine“ und „Marie“ ins Schlepptau nehmen zu lassen. Müssen nicht Ausländer, die diesem Schlepptau begeben sind, ausgerufen haben: „Und mit solchen Schiffen wollen die Deutschen ihren Handel schützen?“ Ich bitte Sie dringend, wenigstens den Bewilligungen Ihrer Kommission beizutreten, zum Wohle des Reichs.

Staatssekret. v. Marschall: Bei diesen neugeforderten Kreuzern stehen die Bedürfnisse des Auswärtigen Amtes stark im Vordergrund, ich bitte sie auch deshalb, sich durch Stimmungen und Versäumnisse nicht leiten zu lassen, sondern durch sachliche Erwägungen. Eine Kreuzerflotte ist das unentbehrliche Mittel, um unsere wirtschaftlichen Interessen zu wahren, andererseits leiden unsere wirtschaftlichen Interessen und somit auch die politischen. Wer nicht rechtzeitig für Erneuerung sorgt, und Schiffe baut, wird eines Tages überhaupt keine mehr haben. In einer Beziehung sind wir die sparfamste Nation der Welt, wir verbrauchen und brauchen Schiffe von einem Typ, wie er bei keiner anderen Nation mehr vorkommt. Wir können freilich auch auf die Tüchtigkeit unserer Seeleute vertrauen. (Bravo!) Es handelt sich hier nicht um ein einseitiges Interesse des Handels und der Rhederei unserer Seestädte, nein Tausende und Abertausende hängen mit ihren Interessen von dem Absatz über See ab. Ueber Ueberproduktion zu klagen und andererseits unserem Handel über See den notwendigen Schutz zu versagen, das ist ein offener Widerspruch. Für alle diese Zwecke müssen wir aber unsere Kreuzerflotte fürchtbarer machen, um zu verhindern, daß auswärtige Mächte unsere Produkte schlechter behandeln als andere. Auch zum Schutze der Deutschen im Auslande soll die Flotte dienen; sie hat aber auch noch andere Zwecke. Wenn im Auslande Krieg oder Revolution ausbricht, bedarf es der Panzer, um zu zeigen, daß auch zur See das deutsche Schwert scharf ist. In Südamerika tobte der Aufstand und gerade da haben wir die wichtigsten Interessen zu schützen gehabt und geschützt. Ich muß da des Vorfalls Erwähnung thun, daß in der Bai von Rio unsere Mannschaften 4 bis 5 Monate lagen, ohne auch nur eine Stunde an Land zu kommen. Das war eine Leistung! (Beifall.) Unsere Seeleute haben hiernach Strapazen auszuhalten, die nicht einmal an sich mit diesem Bezüge verknüpft sind und weit darüber hinausgehen, und es liegt daher auch im Interesse dieser unserer Seeleute, die Schiffe zu vermehren, um Ablösungen möglich zu machen. In Japan und China sind wir aus unserer Reserve nicht herausgetreten und haben deshalb auch die Friedensmission abgelehnt. Aber unsere Interessen dort sind so groß, daß wir ein aufmerksames Auge auf die dortigen Verhältnisse haben müssen. Unsere Ausfuhr nach dort beträgt 45 Millionen. Wir müssen in China selbst die Deutschen schützen, auch die katholischen Missionen, deren Schutz wir früher allerdings französischen Schiffen überlassen mußten. Im Vorjahre haben wir sie selbst geschützt und es ist das für uns um so mehr eine Ehrenpflicht, als die Erfahrung lehrt, daß bei jedem Aufstand dort die Missionen die ersten sind, die angegriffen werden. Damit erhalten Sie ein kleines Bild von den Pflichten des Auswärtigen Amtes, von den Aufgaben, welche unsere Kreuzer zu erfüllen haben. Und wie steht es nun in Wirklichkeit? Wir hatten vor zehn Jahren 27 Schiffe und ein Panzerfahrzeug, heute nur 17 Schiffe und keine Panzerfahrzeuge. Ich weiß nicht, welches Vertrauen ich in diesem Hause besitze. Aber ich kann Ihnen sagen, daß das Auswärtige Amt nicht in der Lage ist, jetzt den Aufgaben nachzukommen, die ihm gestellt sind. Bedenken Sie auch, wie die deutsche Flagge auch zum Herzen der Deutschen im Auslande spricht und in ihnen das Heimathsgedühl wach erhält. (Beifall.)

Abg. Graf Mirbach: Ich habe namens des größeren Theils meiner politischen Freunde zu erklären, daß wir heute hier für die geforderten Kreuzer stimmen werden, uns aber dadurch nicht in unserem Votum bei der dritten Lesung binden wollen.

Abg. Richter: Graf Mirbach sprach über alles Mögliche, aber auch für ihn gilt das Wort: Ohne Kanig keine Röhne. (Heiterkeit.) Das bleibt dahingestellt. Wenn ein Fremder den Verhandlungen beiwohnt, so müßte er nach den Reden der Herren Fürst Hohenlohe und v. Marschall glauben, es handle sich hier darum, ob wir überhaupt eine Flotte haben wollen. Der Staatssekretär hat selber zugegeben, daß wir es mit unseren Kriegsschiffen nicht mit England oder Frankreich und den Vereinigten Staaten aufnehmen können, ebensowenig bedürfen wir aber für den Handel der Kreuzer.

Abg. Richter legt dagegen Verwahrung ein, daß man die vorliegenden Fragen mit der Tabaksteuer in Verbindung bringt. Wenn nicht für die sämtlichen Schiffsbauten die ersten und zweiten Raten, oder der größte Theil derselben abgelehnt wird, so ist die finanzielle Bedeutung dieses Beschlusses in Bezug auf die Tabaksteuer belanglos. In objektiver Beziehung ist es sehr schwer verständlich, weshalb man dieser Debatte mit einer solchen Spannung entgegengehe. Freilich haben die Freunde der Regierung mit ihren Broschüren und Artikeln diesen Forderungen mehr geschadet als genützt. Ich werde im Gegensatz zu einem Theil meiner Freunde für alle Positionen stimmen. Wenn sämtliche Kreuzer abgelehnt werden, werden auf den Werften Kiel und Danzig sehr große Arbeiterentlassungen notwendig sein. Das ist kein durchschlagender Grund; aber wenn die Nothwendigkeit der Bewilligung sonst schon feststeht, so ist dieser Grund wohl auch erwägenswerth.

Abg. Hammacher (natl.): Meine Freunde werden bis zum letzten Mann für die Forderung der Marinereverwaltung stimmen.

Wir halten die Lösung vitaler Aufgaben des Reiches höher als die schwierige Finanzlage. Wenn wir für die Forderung stimmen, so erwarten wir aber, daß damit nachher nicht die Nothwendigkeit neuer Steuerprojekte begründet wird. — Darauf wird die Debatte geschlossen.

In namentlicher Abstimmung wird darauf die Forderung für „Ersatz Leipzig“ mit 145 gegen 77 Stimmen angenommen. Mit Nein stimmen geschlossen die Sozialdemokraten, die freisinnige und die süddeutsche Volkspartei, die Polen, die Antifeministen und die freisinnige Vereinigung mit Ausnahme der Abgg. Rickert und Schröder; hingegen stimmen das Zentrum, soweit es anwesend ist, die Reichspartei, die Nationalliberalen und die Abgeordneten v. Dallwitz, v. Herder, Hünig, v. Langen von Malzahn-Wolzkow, Meutz, v. Plöb, Sachse und v. Werdeck für diese Lesung der Abstimmung.

Die drei übrigen Titel werden mit großer Mehrheit gegen die Stimmen der Freisinnigen und Sozialdemokraten angenommen.

Zum Bau eines Torpedodivisionsbootes wird eine erste Rate von 500 000 M. gefordert.

Abg. Müller-Fulda (Ztr.) bittet um die Ablehnung dieser Forderung. Ebenso Abgeordneter Richter, da unsere Torpedoflotte schon auf der Höhe der Zeit stehe und schon über 100 Torpedoboote gebaut seien. Wenn eine Verlängerung hier eintritt, so wird dadurch eine Schädigung der Marine nicht eintreten.

Staatssekretär v. Hollmann bittet um die Bewilligung des Torpedodivisionsbootes, weil dasselbe zu einer im Bau begriffenen Division gehöre, und zwar als führendes Boot. Die Position wird gegen die Stimmen der Nationalliberalen und Reichspartei abgelehnt.

Ausland.

Rom, 1. März. Gestern fand das erste Verhör in der von Crispi gegen Giolitti angeklagten Verleumdungsklage statt. Giolitti erklärte, daß er den Gerichtshof nicht für kompetent erachte, da die Angelegenheit vor den Senat gehöre.

Paris, 1. März. „Estafette“ theilt mit, daß außer den drei Millionen der Herzogin von Uzès, den vier Millionen des Grafen von Paris noch vier Millionen von Baron Hirsch an die Boulangeristen gezahlt worden seien.

China und Japan.

Hiroshima, 1. März. Einem amtlichen Berichte des Marschalls Oyama vom 27. Februar zufolge wurden die Chinesen am 24. Februar Vormittags in der Nähe von Tapingohan geschlagen. Nachmittags griffen 13 000 Chinesen Kapitän an, wurden aber zurückgeworfen und zogen sich in der Richtung auf Yunkoo zurück. Der Verlust der Japaner beträgt 20 Tode und 250 Verwundete; die Chinesen hatten 200 Tode; die Zahl ihrer Verwundeten ist unbekannt.

Marine.

Wilhelmshaven, 2. März. Mar.-D. Zabl. Herzog, Vorstand der Besatzung des Bell-Amtes hat eine Dienstreise nach Hannover. Mar.-D. Ing. Fontane eine solche nach Kiel angetreten. — Durch Verlg. d. D.-R. ist bestimmt, daß Kpt.-Lt. Grobmeier die vorläufige Vertretung des Kommandanten S. M. S. „Pell“ zu übernehmen hat. An Stelle des H.-Rzts. Woyte in der Stabsarzt Dr. Guden als Schiffarzt auf S. M. S. „Mars“ kommandirt. Während der Dauer der Kommandirung des H.-Rzts. Dr. Hög z. in Fortbildungskursus über imm. der H.-Rzts. Matull den Releversien bei der II. Abt.

Berlin, 1. März. Das Befinden des kommandirenden Admirals Freiherrn v. d. Goltz ist auch heute den Umständen nach befriedigend. Der Kranke hat in der letzten Nacht etwas geschlafen und fühlte sich heute Morgen ganz wohl. Die Aerzte erwarten den Eintritt der Krisis morgen Abend. Der Kaiser hat sich gestern wiederum durch den Kapitän v. Uedom nach dem Befinden des Patienten erkundigen lassen; auch der Prinz Heinrich und die Frau Prinzessin Friedrich Karl ließen heute Erkundigungen einziehen.

Berlin, 28. Februar. S. M. S. „Buffard“, Rmdt. Korv.-Kapt. Scheder ist am 28. d. M. in Vittelton eingetroffen und beabsichtigt, am 5. März er. nach Wellington die Reise fortzusetzen.

Berlin, 1. März. Schulschiff „Gneisenau“, Rmdt. Korv.-Kapt. da Fonseca-Wollheim, ist am 28. Februar in Cadix eingetroffen und wird am 3. März die Reise nach Dartmouth fortsetzen. Kreuzer „Alexandrine“, Rmdt. Kapt. z. S. Schmidt, ist am 28. Februar in Nagasaki eingetroffen und wird am 2. März die Reise nach Hongkong fortsetzen. Kanonenboot „Falk“, Rmdt. Korv.-Kapt. Graf Heinrich v. Moltke, wird am 6. März von Auckland nach Sydney in See gehen.

Key West, 1. März. Ein spanisches Kanonenboot ist hier angekommen, vermuthlich um den Ausbruch des Freibeuterzuges nach Cuba zu verhindern. Hier ist die Nachricht eingegangen, daß die Aufständischen auf Cuba 2000 Mann spanische Truppen unter General Lachambre geschlagen haben.

Lokales.

Wilhelmshaven, 2. März. Heute Morgen wurden die bei der II. Matroendivision für den Krankenwärterdienst vorgebildeten Mannschaften beschäftigt. Die Inspizierung wurde von dem Herrn Stationschef, Vize-Admiral Balois vorgenommen.

Wilhelmshaven, 2. März. In den letzten Tagen hat ein Theil der hier liegenden Kriegsschiffe in den neuen Hafen verholt. Im Hafen liegen S. M. S. „Brandenburg“,

„Prinzeß Wilhelm“, „Frithjof“, „Carola“ und „Hay“, auf der Wert noch mit Instandsetzungsarbeiten beschäftigt: S. M. S. „Kurfürst Friedrich Wilhelm“, „Weißenburg“, „Mars“ und „Hildebrand“. Ueber das Inseegehen der drei Artilleriegeschiffe nach Kiel ist noch nichts bekannt geworden.

§ **Wilhelmshaven**, 2. März. Der Dampfer „Mellum“ ging heute Morgen 3 Uhr mit den Feuerschiffen „Nusensjade“ und „Minerstrand“ Jade abwärts, um dieselben wieder auf Station zu legen.

§ **Wilhelmshaven**, 2. März. Durch A. R. O. vom 2. Januar ist genehmigt worden, daß auch fernerhin und zwar bis zum 1. Juli 1896 bei der Besetzung von Stellen von Schutzmannern der Königl. Polizeiverwaltungen von der Bestimmung des Absatzes 2 zu § 1 der Grundsätze für die Besetzung der Subaltern- und Unterbeamtenstellen bei den Reichs- und Staatsbehörden mit Militärämtern abgewichen werden darf sofern die Schutzmannstellen ordnungsmäßig ausgeschieden sind und sich Unteroffiziere mit einer mindestens neunjährigen Militärdienstzeit darum nicht beworben haben.

Wilhelmshaven, 2. März. An der gestern Abend gehaltenen Sitzung des Bürgervorsteherkollegiums nahmen Theil die Herren Jesh, Dirks, Garlicks, Schröder, Thaden, Trantschel, Wittber, zu denen später noch Herr Draeger kam. Dem Kollegium lagen zur Berathung vor eine Abänderung des § 5 c des Zusatzstatuts zum Verfassungsstatut für die Stadt Wilhelmshaven, sowie die Regelung der Gehalts- und Pensionsverhältnisse des neu anzustellenden Stadtkämmerers nach § 5 des Zusatzstatuts zum Verfassungsstatut. Das Kollegium schließt sich den diesbezüglich vom Magistrat gefaßten Beschlüssen an. Dieselben gehen im Wesentlichen dahin, daß zur Wahrnehmung der Kassengeschäfte nunmehr 2 Kämmerer angestellt werden u. z. 1 für die Kämmererei u. 1 für die Sparskasse. Die Anstellung erfolgt nach Maßgabe der revid. hannoverschen Städteordnung u. z. in den ersten drei Jahren mit dreimonatlicher Kündigung. Im Falle des Bedarfs soll eine Aenderung des Gehalts, insbesondere eine Erhöhung nicht ausgeschlossen sein. Jedoch bedarf es hierzu eines übereinstimmenden Beschlusses beider städtischen Kollegien. Das Gehalt wird monatlich ausbezahlt. Jeder der beiden Kämmerer hat eine Kaution von 10 000 Mk. zu hinterlegen. Mit Rücksicht darauf, daß die zweite Kämmererstelle einem Militärpensionär übertragen werden soll, der seine volle Pension weiter bezieht, soll das diesem zu gewährende Gehalt von 2000 Mk.

nicht pensionsfähig sein. — Ferner soll der Abschnitt „f“ des gedachten Paragraphen dahin geändert werden, daß ein Gemeindevorsteher und Exekutor mit 1500 Mk. Gehalt und zwei Kassengehilfen mit je 1080 Mk. angestellt werden sollen. — Weiter wurde noch bekannt gemacht, daß die Stadt Wilhelmshaven in den hannoverschen Städteverein aufgenommen worden sei. — Schließlich gelangte ein Schreiben zur Verlesung, worin der Magistrat über die Heranziehung auswärtiger Gewerbetreibender zu den Gemeindesteuern Mitteilung macht. Demnach seien jene, soweit die gesetzlichen Bestimmungen dies zulassen, besteuert. Das Kollegium beschließt, diese Angelegenheit in der nächsten gemeinschaftlichen Sitzung nochmals zu erörtern.

§ **Wilhelmshaven**, 2. März. Von morgen ab bis zum Osterfest, d. h. also während der ganzen Fastenzeit dürfen im benachbarten oldenburgischen Gebiet keine Tanzmusiken abgehalten werden.

Telegraphische Depeschen des Wilhelmsh. Tagebl.

Berlin, 2. März. Der Reichstag setzte heute die Berathung des Marine-Gesetzes fort. Der Posten von 2 400 000 Mk. zum Bau von Torpedobooten wurde gemäß Kommissionsantrag gestrichen, trotz der Befürwortung des Staatssekretärs Hollmann. Eine Reihe weiterer Positionen wurde den Kommissionsanträgen gemäß genehmigt, u. a. auch 1 000 000 Mk. für die Kieler Trockendocks gestrichen, obwohl Vize-Admiral Hollmann den Bau derselben als eine Lebensfrage für die Marine bezeichnet hatte.

Berlin, 2. März. Der Reichstag begann heute die zweite Lesung des Marine-Gesetzes. Nach kurzer etats-technischer Debatte über die Deckung der Schiffbaukosten sowie die Trennung des Ordinariums vom Extraordinarium wird der Rest des Marine-Gesetzes unverändert angenommen.

Kirchliche Nachrichten.

Invocavit.

Evangelische Marine-Garnison-Gemeinde.
Gottesdienst um 11 $\frac{1}{2}$ Uhr. Mar.-Ob.-Pfarrer Gödel.
Katholische Marine-Garnison-Gemeinde.
Anfang des Gottesdienstes um 8 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Civil-Gemeinde.
Gottesdienst um 10 Uhr; Text: Matth. 4, 1—11.
Beichte und Abendmahl; die Beichte beginnt um 9 $\frac{1}{2}$ Uhr.
Nachmittags 2 Uhr: Gottesdienst mit Kinderlehre.
Fahns, Pastor.

Kirchengemeinde Bant.
Gottesdienst um 10 Uhr. Ullrich, Hilfsprediger.
Jeden Donnerstag Abend 8 Uhr Fastengottesdienst. Zum Anschluß daran jedesmal Beichte und heil. Abendmahl, wozu die Anmeldungen bis Dienstag Abend in der Pastorei erbeten werden.

Methodisten-Gemeinde. (Berl. Güterstr. 22.)
Vormittags 9 $\frac{1}{2}$ Uhr und Nachmittags 5 Uhr Gottesdienst.
Vormittags 11 Uhr Sonntagschule. Mittwoch Abend 8 $\frac{1}{4}$ Uhr Bibelstunde.
Lindner, Prediger.

Baptistengemeinde.
Gottesdienst: Vorm. 9 $\frac{1}{2}$ Uhr und Nachm. 4 Uhr Kinder-Gottesdienst Vorm. 11 Uhr.
Prediger Winderlich.

Eisbericht.

Wilhelmshaven, 2. März. Jade: Innen-Jade Marienief wenig Eis, sonst eisfrei. Außen-Jade eisfrei. Feuerkessel „Minerstrand“ und „Nusensjade“ Stationen eingenommen. — Ellenbogen (Insel Sylt): Königshafen feststehendes Eis. Ristertief und Abede eisfrei. — Anrum: Anrumhafen, Norderau, Schmaltef wenig Treibeis, seewärts eisfrei. Gufum: feste Eisdecke nach Nordstrand. — Tönning: feste Eisdecke. — Elbe: Neuwark: Fahrwasser wenig Treibeis. Watten ziemlich viel Eis. Cuxhaven: eisfrei. Glückstadt: westlich der Rhympolte schweres Treibeis, östlich von Cux bis Kartoffeloch Eis steht. Brunsbüttel: voll Treibeis. Hamburg: starker Eisgang. Eisverhältnisse in den Häfen günstiger. Altona: mäßiger Eisgang. — Weser: Norderland: eisfrei. Hohenweg: wenig Treibeis. Bremerhaven: eisfrei. Ostsee ein Streifen Treibeis. Blexen, Brake, Oberhammelwarden, wenig Treibeis. Begefac: eisfrei. Bremen: etwas Treibeis. Schifffahrt unbehindert. — Nordsee: eisfrei. — Ems: viel Treibeis. Fahrwasser und Kanal nach Emden aufgebrochen. Schifffahrt für Segelschiffe mit Hilfe von Schleppern möglich. Dampferverkehr nach Borkum eröffnet. Emsmündungen bei Ebbe etwas Eisgang.

Fortsetzung

der Renner'schen Auktion am Montag, den 4. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr anfangend, im Saale des Herrn Restaurateur Klem hier selbst, Neufstraße 2. Es kommen zum Verkauf:

1 Spiegel mit Spiegelschrank, Bettstellen mit Matratzen, Betten, Rohr- u. Kissenstühle, 1 Kinderbettstelle, 2 Kinderwagen, Haus- und Küchengeräth und versch. andere Sachen.

Wilhelmshaven, den 2. März 1895.
Rudolf Laube,
Stadtschreiber a. D.

Sodann kommen noch zum Verkauf:
1 Lehnstuhl, Porzellan- u. ander. Geschirr, 1 Kl. Messingessel, 1 Blumentisch, 2 Kindertische, 1 Bücherregal, 1 Blumenetage, 2 Kinderstühle, 2 Hanteln, 2 Wintertartenschalen, 1 Wringmaschine, 1 Chinderhut, 2 alte Reisefässer, 1 Kl. Badewanne, 1 Kissenbort, 1 dreibeiniger Korb, 1 Bilderahmen, 1 Plattenlage.

Verkauf.

Die Viehhändler Gebrüder **Bunt** zu Wittmund lassen am Dienstag, d. 5. März d. J., Nachm. 2 Uhr anfangend, in der Behausung des Wirths F. Auhagen zu Sedan:

ca. 100 Stück große und kleine

Schweine,

bester Race, mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkaufen.

Neuende, 26. Februar 1895.
H. Gerdes,
Auktionator.

Verpachtung.

Im Auftrage des Kaufmanns **W. C. Bohlen** zu Emden habe ich die demselben gehörige, z. Z. von Herrn Bäckermeister **C. Meyer** benutzte, zu Bant am Markt belegene

Bäckerei

zum Antritt auf 1. Mai ds. Js. zu verpachten.

Termin zur öffentlichen Verpachtung steht auf Freitag, den 8. d. Mts., in Cornelius Gasthause in Bant an, wozu Pachtliebhaber freundlichst eingeladen werden.

Heppens, den 2. März 1895.
H. P. Harms.

Wirthschafts-Immobilien

mit Erbtruggerechtigkeit zu verkaufen.
I. Lüken, Mandatar, Varel.

Zu vermieten zum 1. Mai eine schöne 4räumige Wohnung mit Wasserleitung und allem Zubehör, auch kann Gartengrund mit beigegeben werden.
Wariens, Deichstraße 48.

Zwei Wohnungen

nebst Gartenland zum 1. März bezw. 1. Mai zu vermieten. Preis 170 resp. 200 Mk.
Blisse, Uferstraße 6.

Habe zum Mai 1895 eine freundl. trockene

Parterrewohnung

von 6 Räumen, Wasserleitung und Zubehör zu vermieten.
D. Lübbers, Marktstr. 8.

Zu vermieten zum 1. Mai kl. 4räum. Wohnung.
Sievers, Peterstr. 3, part.

Zu vermieten ein unmöbl. Zimmer.
Altstr. 24.

Zu vermieten ein möbl. Zimmer.
Bürrenstr. 35.

Zu vermieten zum 1. Mai eine Oberwohnung.
Sedan 26.

Zu vermieten eine Unterwohnung mit Bodenraum und Garten auf sofort oder 1. Mai.
Fr. Siefken, Heppens.

Zu vermieten eine 5räum. Wohnung zum 1. Mai mit Wasserleitung, Preis 330 Mk.
G. Sentele, Wallstr. 4.

Zu vermieten auf Mai eine freundliche vierräumige Oberwohnung.
Bernh. Gerdes, Küsterstr.

Die möbl. Wohnung, von Herrn Vient. z. S. Redlich seit 2 Jahren bewohnt, steht zum 1. April anderweit zu vermieten.
Augustenstraße 3, part.

Zu vermieten sofort oder später ein zweiflügeliger Laden mit komfort. Wohnung u. 2 Keller, sowie eine einz. Stube mit Kocheinrichtung und zum 1. Mai eine kleine Oberwohnung.
Sehler, Tonndiech 46.

Zu vermieten eine Oberwohnung.
F. Freudenthal, Neubremen.

Zu vermieten

zu Mai eine 3räumige Stagenwohnung.
Eiben, neue Wilhelmshavenerstr. 64.

Zu vermieten in der Bürenstraße 2 Wohnungen, davon 1 mit Adensenster zum Geschäft geeignet. Näheres Güterstr. 11.

Ein möbl. Zimmer zu vermieten.
Eiben, neue Wilhelmshavenerstr. 64.

Zu vermieten eine Oberwohnung.
Tonndiech 33a.

Zu verkaufen 2 Fuder bestes Pferdeheu.
H. E. Hillers, Fedderwarden.

1 Hahn und 2 Hühner, vorzügliche Nutzrasse, zu verkaufen.
Berl. Güterstraße 21.

Habe eine schöne

Kochmaschine

billig zu verkaufen.
D. Lübbers, Marktstr. 8.

Gesucht auf sofort ein Mädchen mit guten Zeugnissen.
Frau Inspektor **Volgt**, Hasenfaserne am Commissionsgarten.

Gesucht auf sogleich ein tüchtiges Dienstmädchen.
Altstr. 24.

Sofort gesucht ein Mädchen für den Vormittag.
Schwedenhaus 2, part.

Gesucht ein ordentliches, erfahrenes und älteres Mädchen für den ganzen Tag.
Königstr. 46, II.

Gesucht Kronprinzen- und Königstr.-Ecke.

Gesucht Ammen, Köchinnen, 50 Mädchen für Haus und Küche, 30 Mädchen zum Melken, Kochlehrling Mädchen gleich und 1. Mai.
Frau **Wiegmann**, Bremen, Linienstraße 45.

Aufwartung für die Morgenstunden sucht
Müller, Kaiserstr. 6.

Gefunden ein Marinekranken.
Schulstraße 30.

Herren- u. Damenwäsche, do. Unterzeuge, Gardinen

Die noch vorhandenen Bestände in crème und weiß, abgepaßt und vom Stück, Teppiche, Vorlagen, Läuferstoffe, Cocusläufer, Tischdecken, Schlafdecken, Reisdecken, Bettdecken, Tischtücher, Servietten, Gedekte, Handtücher, Wischtücher, Bettzeuge, Inletts (gestreift und uni) müssen bis zum 10. März verkauft sein. Die angeführten Artikel gebe ich gänzlich auf und sind die Preise wieder bedeutend reducirt.

Adolph Schumacher, Roonstraße 78.

Wilhelmshaven, 1. März 1895.
P. P.

Behufs Erzielung einer möglichst genauen Uebersicht über die Anmeldung zur elektrischen Lichtentnahme sind in diesen Tagen von dem unterzeichneten Vereinsvorstand Circulare nebst Fragebogen an die Hauseigentümer und Miether des südlichen Stadttheils einschl. Elsass bis zur Landesgrenze versandt worden.

Die Miether werden gebeten, sich mit ihren Hauseigentümern diesbezüglich in Verbindung zu setzen und event. Circulare und Fragebogen, soweit solche nicht in ihren Besitz gelangt sein sollten, in der Expedition dieses Blattes in Empfang zu nehmen. Die Reflektanten wollen die Fragebogen bis zum 10. März an den Vorstand zurückreichen.

Der Vorstand des kaufmänn. Vereins „Union“.

Laufbursche per sofort gesucht für den Nachmittag.
Emil Schmidt, Roonstr. 84.

Gesucht zum 1. Mai eine erfahrene, zuverlässige Haushälterin in einem kleinen Haushalt, gute Zeugnisse durchaus erforderlich.
Zu melden in der Exp. d. Bl.

Gesucht auf sofort ein junges geb. Mädchen bei Familienanschluß, das etwas Hausarbeit mit übernimmt. Nur junge Mädchen mit guten Zeugnissen wollen sich melden. Näheres in der Exp. dieses Blattes.

Ein junges Mädchen, welches im Haushalt, sowie im Schneidern, Putzmachen und Plätten erfahren, sucht Stellung zur Stütze der Hausfrau gegen etwas Salair auf Mai od. später. Offerten unter F. G. an die Exp. d. Bl.

Gutes Logis für einen anständigen Mitbewohner.
Victoriastraße 3a.

Gesucht zum 1. April ein sauberes zuverlässiges Mädchen, welches selbstständig kochen kann und mit der Wäsche Bescheid weiß. Zu melden
Adalbertstraße 9d.

Ein Kind (Knabe) soll in Verpflegung gegeben werden. Näheres bei
Siege, Tonndiech 30.

Ein kl. bunter Hund ist zugelaufen. Nachzufragen in der Exp. d. Blattes.

Rheumatismus u. Bluttrh. heile ich brfl. Aufklärung f. 50 Pf. **W. Timan**, früherer Bel. e. Rheuma-Heilanst., Altona a. S., Delfersallee 36 I.

50,000 Mark ist der Hauptgewinn der Freiburger Geld-Lotterie. Ziehung 15. u. 16. März 1895. Loose empfiehlt
Wilhelm Griem, Marktstr. 7a, vis-à-vis „Burg Hohenzollern“.

C. RAABE

Weißwaaren-, Wäsche- und Aussteuer-Geschäft,
Roonstrassen-Ecke beim Rathhause.

Wichtig für jede Hausfrau!

Auf meiner Geschäftsreise nach dem Erzgebirge hatte ich Gelegenheit, einen bedeutenden Posten Gardinen in abgepaßt und im Stück für den halben Preis kaufen zu können. Wegen Platzmangel verkaufe ich sämtliche Qualitäten zu auffallend billigen Preisen wieder. Hausmacher-Halbleinen 80 brt., früher 65 Pf., jetzt 48 Pf., 140 brt., früher 1,30 jetzt 1,00 Mk., 160 brt., früher 1,40 Mk. jetzt 1,15 Mk. 20 fertig gestopfte Betten, Zalet vom besten roth, Oberbett, Unterbett, Pfühl und Kissen, für einen auswärtigen Hotelwirth bestimmt, konnten mangels Zahlung nicht abgeliefert werden, reeller Werth 120 Mk., wegen Mangel an Platz jetzt 75 Mark.

C. Raabe.

Reichshalle.

Sonntag, den 3. März:

FREI-CONCERT.

Anfang 8 Uhr.

Achtungsvoll

W. Sommer.

Gesang-Verein „ARION“.

Sonnabend, den 9. März 1895:

Grosser

Maskenball

in den Räumen der „Burg Hohenzollern“.

Großartige

Aufführungen.



Anfang 8 Uhr.

Demaskirung 12 Uhr.

Karten sind zu haben in der „Burg Hohenzollern“, bei Herrn Otto Eilers, bei Herrn Barbier Rolle, in Weidemann's Maskengarderobengeschäft, Bismarckstraße Nr. 56, bei Herrn Schneidermstr. Meyer, Wilhelmstraße, im Burgkeller, bei Barbier Lubowski, sowie bei sämtlichen Mitgliedern des Vereins und Abends an der Kasse.

NB. Maskirte Herren-Karten 1,25 M., maskirte Damen-Karten 75 Pf., Zuschauer-Karten 75 Pf.

Zuschauer können nach der Demaskirung ohne Nachzahlung am Ball teilnehmen.

Der Vorstand.

Roonstr. Adolph Schumacher, Roonstr. 78.

Special-Geschäft für Modewaaren-Confection.

Eingänge großer Sortimente von Neuheiten in

Regenmäntel, Regenpaletots

vom billigsten bis zum elegantesten Genre.

Schwarze Kleiderstoffen und Jaquetts

für die Confirmation.

Große Eingänge von Frühjahrs-Neuheiten in

Kleiderstoffen, Mänteln, Jaquetts.

Für mit erst offenem Wasser ausgehende Segler suche Beiladung für die Unterweser, Bremen incl., sowie für Unterelbe, Hamburg incl.

H. Br. Müller,
Schiffsmatler.

Puddingpulver

zur Bereitung eines delicatesn Puddings
à Pack 15 Pfg.
genügt für vier bis sechs Personen.

Zu haben bei

Richard Lehmann,
Bismarckstrasse 15.

Eine Parthie
Ziersträucher,
sowie 10 Meter fast neuer
Gartenzaun
billig zu verkaufen.
Bismarckstraße 15.

Gildemeisters Institut

Hannover. Gedwigtstr. 13.
Erfolgreiche Vorbereitung für alle
höheren Militär- (Einj.-Freim. u.
Fähnrichs-Examen) u. Schul-Examina
incl. Abiturium. Kleine Klassen,
strenge Disciplin. Anerkannt gute
Pension und gewissenhafte Beauf-
sichtigung. Am 17. April beginnen
neue Curse für das Fähnrichs-Examen.
Nähere Mittheilung d. d. Direktion
Blumberg.

Auf die Annonce der Frau Ebel
hier selbst im Inseratentheil der Nr. 52
d. Bl. erwidere ich hiermit, daß dieselbe
sich in der Sitzung der Strafkammer I
des Großherz. Landgerichts zu Olden-
burg vom 6. v. M. persönlich bereit
erklärt hat, im „Nordd. Volksblatt“
und im „Wilhelmsh. Tagebl.“ bekannt
zu machen:

Das angeblich auch durch mich ver-
breitete Gerücht, betr. die Ehefrau
Niedel, ist unwarh. Frau Ebel.
Bezw. sie gestattet den Privatkläger,
Vorstehendes in den genannten Zei-
tungen an ihre Kosten bekannt
zu machen.

Da Frau Ebel nach Zustellung dieses
Vergleichs diese Bekanntmachung nicht
erlassen hat, so habe ich sie hierzu am
24. v. Mts. binnen 3 Tagen aufge-
fordert und da sie dies auch nicht ge-
than hat, so habe ich von meinem
Rechte Gebrauch gemacht.

Neubremen, den 2. März 1895.

Anton Nidel.

Burg Hohenzollern.  Burg Hohenzollern.

Mittwoch, den 6. März 1895:

Wohlthätigkeitskonzert

zum Besten

der Hinterbliebenen der verunglückten Gesteinmünder Fischer
gegeben vom ganzen Musikcorps der Kaiserl. II. Matr.-Division unter persönl.
Leitung des Kaiserl. Musik-Dirigenten Herrn F. Wöhler.

Zu diesem Konzert ist ein großartiges Programm
gewählt.

Anfang 8 Uhr.

Entree 50 Pf.

Tonhalle

Dienstag, den 5. März:

Letzter großer

öffentl. Maskenball

Entree für maskirte Herren 1 Mk.



Entree für maskirte Damen 50 Pf.

Zuschauer 50 Pf.

Letztere können nach der Demaskirung am Ball
theilnehmen.

Es ladet freundlichst ein

Joh. Raschke.

Waarenhaus B. H. Bührmann.

Sämmtliche Neuheiten in
Damen-Confection
sind jetzt vollzählig am Lager.

**Regenmäntel, Jackets, Capes, Kragen und
Kindermäntel**

in nur hochaparten, schneidigen Facons.

Bitte meine Schaufenster zu beachten! Grösste Auswahl am Platze!

Sämmtliche Frühjahrs-Neuheiten in
Kleider-Stoffen
in prachtvoller, grossartiger Auswahl complet am Lager.

**Hochelegante Beigestoffe, Helle Fantasie-
Melangen**

in zarten Mustern bis zu dem wildesten englischen Geschmack.

Wilhelmshaven, den 2. März 1895.

Den geehrten Einwohnern von Wilhelmshaven, Bant und Umgegend theile ich mit,
daß ich hier im Orte noch ein zweites großes Special-Geschäft für Damen- u. Mädchen-
Mäntel, Herren- und Knaben-Garderoben,

Marktstraße 30

(im neuen Hause des Herrn Thierarzt Meyer) eingerichtet habe.

Fortschreitend mit den Anforderungen der Zeit liefere ich in beiden Geschäften haupt-
sächlich für gut abprobirte, schön sitzende Stücke, und zwar durchweg zu ganz niedrigen
Preisen,

in bekannt grosser Auswahl:

Damen- u. Mädchenconfection:
Regenmäntel,
Jackets, Capes, Kragen u. s. w.

Herren- und Knabenconfection:
Anzüge, Paletots,
Mäntel, Joppen, Hosen u. s. w.

Alle Arten guter Arbeitskleidung, Hüte und Mützen.

Fester Preis ist an jedem Stücke zu sehen!

Konfektionshaus Julius Schiff,

M. Philipson Nachf., Bismarckstraße 12.

Geburts-Anzeige.

Die glückliche Geburt eines kräftigen
Mädchens zeigen hoch erfreut an
Neubremen, 2. März 1895.
Zimmermeister **Chr. Eggerichs**
und Frau.

Geburts-Anzeige.

(Statt besonderer Anzeige.)
Die glückliche Geburt einer Tochter
zeigen ergebenst an

A. Borrmann und Frau.

Verlobungs-Anzeige.

(Statt besonderer Anzeige.)

Martha Damken
August Harms
Verlobte.

Eisfleth. Wilhelmshaven.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen 4 Uhr entschlief
sanft und mit Geduld meine liebe
Tochter, unsere Schwester, Tante
und Entelin

A. M. Kaiser

in ihrem 46. Lebensjahre, was
mir allen Verwandten, Freunden
und Bekannten mit tiefbetäubtem
Herzen zur Anzeige bringen.

S. Kaiser nebst Angehörigen,
Altheppens.

Die Beerdigung findet Don-
nerstag, den 7. März, Nach-
mittags 3 Uhr, statt.

Todes-Anzeige.

Heute Abend gegen 7 Uhr
30 Min. starb nach langem
schweren, mit christlicher Geduld
ertragenen Leiden unser lieber
Gatte und Vater

Wessel Wübbenhorst

im fast vollendeten 59. Lebens-
jahre, was mir allen Verwandten
und Bekannten tiefbetäubt zur
Anzeige bringen.

Wilhelmshaven, 28. Febr. 1895.

Frau **Wübbenhorst**
nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet Montag,
den 4. März, Nachm. 3 Uhr,
vom Trauerhause, Altendiechweg
Nr. 19, aus statt.

Bei meinem Scheiden von
Wilhelmshaven sage ich
allen Freunden und Bekannten
ein herzliches Lebewohl.
Robert Brandt.

B. C.
Zusammenkunft m. D.
Sonntag Abend 8 Uhr im Rathhaus-
teller.

Kräuter-Bonbon,
das beste Mittel gegen Husten und
Heiserkeit, à Pfd. 80 Pf. und alle
anderen feinsten **Bonbons** à Pfd.
60 Pf., **Bonbon-Abfall** à Pfd.
50 Pf., sowie alle **Confitüren** zu
den billigsten Preisen (Wiederverkäufer
Rabatt) empfiehlt

Die Bonbon- u. Confitüren-Fabrik
von
C. Ahrens,
Kronprinzenstraße 13.

Großes Laden-egal
billig zu verkaufen. Näheres
Marktstraße 7a.

Singverein f. gem. Chor.
Bürger-Gesang-Verein.
Die Generalprobe findet nicht
Sonntag den 3., sondern **Conntag,**
den 10. d. Mts., statt.

Evangelischer
Männer- u. Jünglingsverein.
Conntag, den 3. März,
Nachmittags 5 Uhr:

Stiftungsfest
im Vereinslokal.
Die Mitglieder und deren Familien
sind zu dieser Feier herzlichst eingeladen.
Der Vorstand.

Verein Brüderschaft.
Sonntag, den 3. Febr. d. J.:

Monatsversammlung
Anfang 7 Uhr.
Das Erscheinen sämtlicher Mit-
glieder erwünscht.
Der Vorstand.



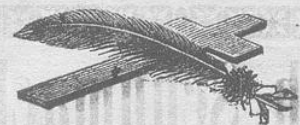
Monatsversammlung
Montag, den 4. März d. J.,
Abends 9 Uhr,
im Parthaus.
Vorher präc. 1/2 Uhr **Vorstands-**
und **Festcomité-Sitzung.**

Schiffbau- u. Gesangverein.
Am Mittwoch, den 6. d. Mts.:
Ausserord. Generalversammlung.
Das Erscheinen sämtlicher Mit-
glieder erwünscht.
Der Vorstand

Verein für Geflügelzucht
Bant.

Monatsversammlung
am Dienstag, den 5. März,
Abends 8 1/2 Uhr,
im Vereinslokal bei Herrn **Vickener.**
Der Vorstand.

Billig zu verkaufen
drei lehrreiche **Stiare** (1894er Zucht),
zwei davon singen schon ein Lied.
Hafenkaserne, Stube Nr. 134.



Todes-Anzeige.

(Statt jeder besonderen Anzeige.)
Am 22. Februar entschlief sanft nach längerem
Kranksein in Tilsit unsere liebe Mutter und
Schwiegermutter,

Frau Weiss, verw. Flichtenhöfer,
geb. **Dolle.**

Korvetten-Kapt. Flichtenhöfer
und Frau, geb. Schwefel.

Der beste Freund. Von Ludwig Habicht. Nachdruck verboten.

„Du wirst wohl auch noch lange auf ihn warten können; Peter Gronaf sitzt hinter Schloß und Riegel, er hat im Rausche einem Menschen sein Messer in den Leib gerammt.“ „Einem Menschen sein Messer in den Leib gerammt!“ wiederholte Friedel schauernd, „das ist ja gräßlich, und im Rauche, sagt Ihr? Das glaube ich nicht, Gronaf trinkt nicht.“ „Muß doch wohl so sein,“ versetzte der Hausfrevler gleichmüthig, „sein Herr, der Baron Seldenberg, hat ihn ja auch seiner Trunkenheit wegen entlassen.“ Geigenfriedel stutzte. „Was sind denn das für Neuigkeiten? Gronaf kam doch immer im Auftrage des Barons zu mir.“ „Er ist schon lange nicht mehr in seinen Diensten.“ „Das ist nicht wahr,“ behauptete Geigenfriedel bestimmt, „noch am letzten Tage, wo Gronaf hier war, kam der Baron mit ihm.“ „Wann war das, kannst Du Dich besinnen?“ Geigenfriedel sann nach und nannte einen Tag. Sein Kamerad ließ ein leises Pfeifen hören und sagte dann: „Du kennst also auch den Baron Seldenberg? Hätte nicht gedacht, daß Du so vornehme Bekanntschaft hast; wie kommst Du denn dazu?“ „Du scheinst ja ein völliges Verhör mit mir anzustellen,“ sagte der Bursche plötzlich trotzig, „was geht's Dich an, bist Du von der Polizei?“ „Wenn ich von der Polizei wäre und Dich fangen wollte, brauchte ich nicht so viele Umstände zu machen, dann wäre ich, ohne Dir ein Wort zu sagen, nach Dresden gegangen, hätte mir Hüfte geholt und Dich mit sammt dem Haidewirthe beim Kragen genommen,“ erwiderte der Mann gleichgültig. „Laß doch endlich die dumme Einbildung fahren, als ob Dich ein Mensch verfolgte. Du jammert mich, daß Du hier in dem Euleneist hochst, willst Du aber nicht reden, ich kann Dich nicht zwingen, mein Schade ist es nicht. Soll ich Dir helfen, wieder in Deine Kammer hinaufklettern?“ Er stand auf als ob er die Thür des Schuppens öffnen wollte, Friedel hielt ihn am Arm zurück. „Du hast Recht, ich will reden, am Ende gehts mir sonst auch noch, wie der armen Dame, und ich werde verrückt darüber.“ „Wie, welcher Dame?“ „Ach, das gehört ja eben zur Geschichte, höre nur. Ich hatte mich doch für ein Weibchen von unserer Bande getrennt und zog allein mit meiner Fidel in Dresden und den umliegenden Dörfern umher, da begegnet mir an einem Tage, wie ich von Dresden komme, ein vornehmer Herr in einem Wagen. Er läßt halten und fragt, ob ich ein Stück mitfahren wolle; natürlich lasse ich mir das nicht zweimal sagen. Ich steige auf, er ist sehr leutselig, läßt sich mit mir in ein Gespräch ein und ich erzähle ihm, daß ich ein Findelkind bin, gar keinen Anhang habe und mit der Fidel umherziehe. Endlich meinte er, ich sei ein Bursche, der nicht auf den Kopf gefallen sei; ob ich wohl ein gutes Werk thun und dabei ein hübsch Stück Geld verdienen wolle.“ „Die beiden Dinge sind selten zusammen,“ murmelte der Zuhörer, „aber weiter.“ „Du kannst Dir denken, daß ich „Ja“ sagte; er bestellte mich darauf für den folgenden Tag hierher und sagte mir, in Pöschwitz im Frennhaufe sei eine schöne junge Dame, der sei der Bräutigam gestorben und nun bilde sie sich ein, er werde von einem bösen Zauberer in einem Thurm gefangen gehalten. Man hatte schon Alles versucht und ihr auch erzählt, der Bräutigam sei in der Elbe ertrunken, um sie auf andere Gedanken zu bringen, das schein denn auch zu helfen und man dachte, es solle sie vollends kuriren, wenn einer käme und ihr erzähle, er hätte mit angesehen, wie der Bräutigam ins Wasser geworfen und ertrunken sei. Na, das Mittel erschien mir zwar schnurrig, aber die Aerzte mußtens doch besser verstehen als ich, ein Unrecht war ja weiter nicht dabei und so sagte ich denn ja, ich wollte es thun. Der Herr, ich hörte ihn später Baron Seldenberg nennen, ludirte mir nun ganz genau ein, ich müßte auch, wenn mich im Hause Andere befragten, ganz genau bei meinem Spruch bleiben, denn das wären lauter Freire und die hätten ihre Pfiffigkeit und Wachsen nachher die arme Dame aus, daß sie sich hätte was aufbinden lassen. Auch sonst sollte ich mich nicht daran stoßen, wenn sie allerlei wunderliche Zeug redeten, gesehen sollte mir nichts, bestir sei er da. Nachher würde er schon zusehen, daß ich in die Küche geschickt würde, um etwas Essen zu bekommen, das könne ich verzehren, dann solle ich mich aber fortzuschleichen, wieder geradeswegs hierher nach der Waldschänke gehen und warten, bis er käme und mir das Geld bringe, es war eine hübsche Summe, denn baare fünfundsanzig Thaler hatte er mir versprochen.“ „Und geschah das Alles so?“ „Alles. Ich fürchtete mich recht sehr, als ich nun erst der armen, wahnwitzigen jungen Dame die Geschichte erzählen mußte, und dann gar noch ein verwickelter Herr kam und mich ins Gebet nahm; Beide bildeten sich ein, das Frennhaus mit dem großen Garten daran wäre ihr Eigenthum und der Herr sagte gar noch, er wolle mich mit nach Dresden nehmen, dort solle ich die Geschichte den Gerichten erzählen. Der Baron kam mir aber zu Hilfe, ich wurde in die Küche geschickt, bekam zu essen und er sah den Augenblick, huschte hinaus und machte mich aus dem Staube.“ „Ich dachte nur, ich wäre über den Berg, aber nun ging die Noth erst an.“ „Wieso, gab man Dir kein Geld?“ „Doch, das brachte Peter Gronaf schon am nächsten Tage, er sagte mir aber, ich dürfe hier nicht fort. Es sei wirklich zwischen Pöschwitz und Dresden ein Mann ins Wasser geworfen worden, die Polizei hätte von der Geschichte, die ich erzählt habe, Wind bekommen und nun suche man mich und meine, ich habe bei dem Worte mitgeholfen.“ „Und das hast Du geglaubt?“ „Ja, wie sollte ich denn nicht? Was sollten denn der Baron und Gronaf, die öfter hier herauskamen, dabei gehabt haben, mich hier festzuhalten? Ich sollte ja dem Herrn Baron nur Geld, denn er bezahlte Alles, was ich bei Schweizer verzehre, weil er es doch verschuldet hat, daß ich hier sitzen muß und nichts verdienen kann.“ „Mein armer Junge, Du hast Dich unwissend zum Werkzeuge eines schmerzlichen Betruges machen lassen,“ sagte der Andere mit plötzlich ganz veränderter Stimme. Geigenfriedel fuhr auf. „Sie haben mich doch getäuscht, Sie sind kein Kamerad von mir, Sie haben mir mein Geheimniß entlockt!“ schrie er. Sein Gefährte drückte ihm schnell die Hand auf den Mund und flüsterte: „Willst Du uns den Haidewirthe auf den Hals schreien? Nein, ich bin nicht der, für den ich mich ausbebe, aber ich will Dir nicht übel, sondern wohl, Du bist in sehr schlimme Hände gerathen.“

„Der Baron —“ stammelte Friedel. „Hat Dich zu einer schmähligen Lüge verleitet. Du warst nicht in einem Frennhaufe, sondern in einer Privatbesitzung.“ „Die Dame —“ „War so wenig wahnwitzig wie der Herr, der Dich nachher befragte, in dem ganzen Hause befand sich weiter kein Narr als Du, mein guter Friedel.“ Dem Burschen blieb beinahe der Mund vor Verwunderung offen stehen. „Warum — warum ließ mich denn aber der Baron das Alles erzählen?“ „Weil der Bräutigam der Dame wirklich verschwunden ist und der Baron seine Gründe hat, zu wünschen, daß sie glaube, er sei todt.“ „D, das ist abscheulich,“ fuhr der Bursche auf. „Sie sah so unglücklich aus, es that mir schon leid, daß ich ihr das Alles aufgebunden hatte, und ich hatte beinahe Lust, ihr zu sagen, daß Alles nicht wahr sei.“ „Das eben fürchtet der Herr Baron, — und deswegen hält er Dich hier fest.“ „Ich bleibe aber nun keine Stunde mehr hier!“ erklärte Friedel trotzig, „ich laufe nach Dresden und werfe dem Baron seine Schlichtigkeit vor, ich —“ „Das wirst Du Alles bleiben lassen, mein lieber Sohn,“ unterbrach ihn der Andere mit ruhiger Ueberlegenheit. „Du würdest Dir einen schlechten Dienst damit erweisen und der Dame gar nichts nützen.“ „Was soll ich denn aber thun?“ fragte Friedel kleinlaut, das sichere Wesen des Fremden imponirte ihm. „Vorläufig in Deine Kammer zurückklettern und ruhig hier bleiben.“ „Das thue ich nicht,“ antwortete der Bursche un-müthig. „Nicht für lange, der Haidewirthe darf nur nicht merken, daß Deine Flucht mit meinem Aufenthalt hier in irgend welcher Verbindung steht. Geh morgen Nacht fort, Friedel, ich erwarte Dich hier und bringe Dir einen Anzug und die Mittel, Dich unkenntlich zu machen.“ „Muß ich mich denn doch verstecken? Sucht mich die Polizei?“ „Nicht vor der Polizei, vor dem Baron Seldenberg mußst Du Dich in Acht nehmen, wenn Dir Dein Leben lieb ist,“ war die Antwort. „Höre mich an Friedel, der Baron hat den Bräutigam der Dame verschwinden lassen, er und Peter Gronaf; sie meinen auch, daß er todt ist, aber ich glaube, er ist gerettet, willst Du mir helfen, ihn aufzufuchen?“ „Das will ich,“ rief Friedel freudig, „das ist noch besser, als wenn ich ihr bloß sagte, daß ich ihr was vorgeschwindelt habe. Wie heißt er? Wo ist er?“ „Er heißt Professor Korte, wo er ist, das sollst Du mir entdecken helfen. Das Weitere sage ich Dir morgen. Auf gute Kameradschaft schlage ein.“ Der Knabe zögerte noch. „Sie wollen mich ganz gewiß nicht der Polizei in die Hände liefern?“ fragte er noch einmal ängstlich. „Wenn Du mir nicht traust, brauchst Du ja morgen nicht zu kommen,“ sagte der Andere gelassen. „Ich dachte, es wäre Dir darum zu thun, Dein Unrecht gut zu machen und dem Baron zu entgehen.“ „Das ist es auch.“ „Nun gut. Morgen Nacht um zwölf Uhr erwarte ich Dich im Walde unter den am Fluße stehenden Erlen; kommst Du, so ist's recht, kommst Du nicht, so muß ich ohne Dich fertig werden. Jetzt aber mach schnell wieder in Deine Kammer hinauf.“ „Ich komme,“ versicherte der Bursche und drückte die Hand seines neuen Freundes. Dieser öffnete die Thür; der Mond war hinter dem Walde verschwunden, nur die Sterne leuchteten durch den feuchten Schleier der Nacht. Im Nu war Friedel über den Hof und verschwand gleich einem Eichhörnchen kletternd durch das Dachfenster. Der vorgebliche Hausfrevler kroch in seinen Heuschuppen zurück, aber weniger um zu schlafen, als um nachzudenken. „Es geht mir wie Saul, der auszog, seines Vaters Gelein zu suchen und ein Königreich fand,“ schmunzelte er, „nun, wenn auch kein Königreich, so doch ganz gewiß ein recht wichtiges Stück in der Kette, die ich dem Herrn Baron um Kopf und Füße zu legen gedente, und der anstellige Bursche soll mir oben-ein von großem Nutzen sein.“ Wittig hatte es für gerathen gehalten, seine Bemühungen zur Rettung seines Freundes Westmühl damit zu beginnen, daß er dem Thun und Treiben Seldenberg's und seines Spießgesellen, Peter Gronaf, nachspürte. Er hatte sich verschiedene Male in der Herberge, wo der Letztere gewohnt hatte, aufgehalten, und es war nicht schwer gewesen, das Gespräch auf ihn zu bringen, da die tolle That, die er in der Trunkenheit verübt hatte, immer noch in aller Munde war. Da hörte er denn den Wirth, der fest überzeugt war, daß sein Gast sinnlos herunterken gewesen, die Kerkerung thun: „Der Kerl hat ja nicht bloß hier getrunken, ich ging ihm einmal zufällig nach und sah, daß er den Weg nach der Moritzburger Chaussee einschlug und nach der Haideschänke abbog. Als ich ihn fragte, was er denn da mache, sagte er, der Haidewirthe schenke einen Klummel, solchen gebe es in der ganzen Welt nicht, der brenne wie Feuer.“ Der Inspektor ließ sich das gesagt sein und richtete sein Augenmerk auf die Haideschänke und was er über den Wirth derselben und das dortige Treiben erfuhr, belehrte ihn sogleich, daß er hier auf geradem Wege nicht das Mindeste erfahren werde. Der Haidewirthe war ein viel zu geriebener, alter Bursche, als daß er sich irgend ein Geheimniß oder nur irgend eine Mittheilung über seine bei ihm verkehrenden Gäste entlocken ließ. Wittig konnte sicher sein, daß ihm der schlaue und zu gleicher Zeit höchst rücksichtslose Patron sorgfältig auswich, ja ihm vielleicht gar nicht erst den Eingang gestattete, wenn er in seiner gewöhnlichen Kleidung bei ihm vorprach. Der Inspektor war deshalb rasch entschlossen, zu dem in seinem Beruf schon oft gebrauchten und viel erprobten Mittel einer Verkleidung seine Zuflucht zu nehmen und er besaß dafür ein wunderbares Schauspielertalent, das dem größten Bildhauerkünstler zur Zierde gereicht hätte. Ob es für ihn nöthig war, als Bauer oder in sonstiger Verkleidung aufzutreten; er wußte zwar die übernommene Rolle in Sprache, in der Haltung, in jeder dem gewählten Stande eigentümlichen Bewegung mit solchem Geschick durchzuführen, daß er auch den Scharfsichtendsten und Mißtrauischsten zu täuschen vermochte. Auch diesmal hatte der Inspektor den Hausfrevler so trefflich gespielt, daß selbst der schlaue Haidewirthe keinen Unrath witterte. Das leise Spiel Friedel's und die Unruhe des Wirthes weckten sogleich Wittig's Verdacht; er mußte wenigstens wissen, was es mit diesem Spieler für eine Bewandniß habe und deshalb war er sogleich entschlossen, mit dem Burschen eine heimliche Unterredung zu suchen. Wittig besaß nicht nur ein wunderbares Schauspielertalent, er verstand auch alle Dialekte und Verbrüderungszeichen täuschend nachzuahmen. Es war daher natürlich, daß Geigenfriedel, als er das Klopfen an seinem Fenster vernahm, einen böhmischen Musikanten in dem Fremden begrüßte. Es war ihm ein Leichtes, den Burschen zu der Ueberzeugung zu bringen, er habe einen Kameraden, einen böhmischen Musikanten, vor sich, so daß dieser durch die lange Einsamkeit ohnehin halb

verzweifelt, mit seinem Bekenntniß nicht lange hinter dem Berge hielt. Wie ein geschickter Leger oft das Meiste aus dem erfährt, was zwischen den Zeilen eines Briefes steht, so hörte Wittig auch weit mehr noch, als der Knabe ihm erzählte. Peter Gronaf war kein Trunkenbold, der Streich gegen Max Seidel war absichtlich geführt, weil er das Hinderniß der Bemerkung des Barons um Eugenie war und weil dieser vielleicht auch Enthüllungen betreffs seiner Vergangenheit von ihm befürchtete. Der Professor Korte war aus dem Wege geräumt, damit Seldenberg seine Stellung bei Eugenie einnehmen könne; hier hatte sich aber eine Schwierigkeit ergeben: die Leiche war nicht gefunden worden, deshalb mußte Friedel als vorgeblicher Augenzeuge der That herbeigebracht werden, und es galt, den Burschen festzuhalten, bis die Heirath zwischen Eugenie und dem Baron vollzogen war. Was war aber aus dem Professor geworden? Wittig zweifelte nicht daran, daß Peter Gronaf ihn meuchlings überfallen und in die Elbe gestoßen hatte; wo aber war der Leichnam? Das Wasser pflegt die Todten zurückzugeben, aber die sorgfältigen Nachforschungen an den Uferstellen bis Dessau und sogar bis Hamburg hinunter hatten nicht ergeben, daß ein Ertrunkener angeschwommen war, dessen Körper oder Kleidung auf den Professor gepaßt hätte. Freilich konnte er ihn auch in anderer Weise ermordet und verscharrt haben; dieser Annahme stand aber der Umstand im Wege, daß es den Verbrechern ja darum zu thun war, Eugenie von Korte's Tod zu überzeugen. Je mehr er sich die Sache überlegte, desto fester wurde seine schon gegen Martha geäußerte Ansicht, der Professor sei gerettet und irgendwo verborgen. War es nicht vielleicht möglich, daß ihn Schiffer ausgenommen hatten? Nach dieser Seite wollte er seine Nachforschungen richten und dazu, so hoffte er, sollte ihm der Geigenfriedel recht nützlich sein. Am nächsten Morgen, als kaum der Tag gegraut hatte, kroch der Hausfrevler aus seiner Lagerstätte hervor, schlittelte das Heu aus dem Haare und von den Kleidern, wusch sich am Brunnen auf dem Hofe Gesicht und Hände und rief dem Wirth, der träge und verschlafen zum Vorschein kam, zu, er solle ihm nur einen Schnaps geben, denn er habe nicht Zeit, auf Morgen-paule oder Kaffee zu warten. Dann zog er sein mageres Beutelchen, suchte die nicht gerade übermäßige Leche, die ihm Schweizer machte, in lauter kleinen Kupfermünzen zusammen, nahm seinen Sack auf den Rücken und machte sich auf den Weg. (Fortsetzung folgt.)

Deutscher Reichstag.

Berlin, 28. Febr. Das Haus tritt in die Berathung des Marine-Gesetzes ein. Nachdem Abg. Vieber (Chr.) als Referent der Kommission die Ablehnung der beim Oberkommando im Etat ausgeworfenen Personalvermehrungen beantragt hat, erbitet Staatssekretär Hollmann die Bewilligung der geforderten Summen. Die Personalvermehrung ist durch die Zunahme der Geschäfte bedingt, namentlich durch das erforderliche Studium des Manövrirens, das sehr werthvolles Material liefert. Ohne weitere Debatten werden gemäß dem Antrage der Kommission die sämmtlichen einschlägigen Mehrforderungen abgelehnt. Beim Titel „Befoldung des Staatssekretärs“ referirt Abg. Vieber über die Erklärungen des Staatssekretärs über den Unfall auf S. W. S. „Brandenburg“. Weder einen Offizier noch einen Beamten trifft die Schuld. Dagegen ist festgestellt, daß durch die Schuld eines Angestellten des „Vulcan“ ein Sicherheitsventil und ein Plansch gefehlt hat. Die Untersuchung gegen den Beamten ist eingeleitet und der „Vulcan“ wird haftbar gemacht werden. Eine weitere Erklärung des Staatssekretärs ist dahin abgegeben, daß die Schiffe „Bussard“ und „Adler“ aus dem Hafen von Apia rein aus gesundheitlichen Rücksichten sowie wegen Kesselreparaturen zurückgezogen sind. Das Gehalt des Staatssekretärs wird hierauf bewilligt. Beim Kapitel „Seewarte und Observatorium“ wird von der Kommission folgende Resolution beantragt: „Die verbündeten Regierungen zu eruchen, die den in Berlin stationirten Mitgliedern der Mittelbehörden der Reichsverwaltung gewährte Ortszulage von 600 Mk. auf die gleichgestellten Beamten in Hamburg für das nächste Etatsjahr in Aussicht zu nehmen.“ Die Annahme dieser Resolution erfolgt ohne Debatte. Beim Kapitel „Seelforge und Garnisonsschulwesen“ beantragt die Kommission die Regierung zu eruchen, die Aufbesserung des Gehalts der Volksschullehrer an den Marineschulen in Erwägung zu nehmen. Abg. Vingsens: Auf seelforgerischem Gebiet wird leider die Gleichheit der Konfession nicht genügend gewahrt, namentlich nicht auf den Werften. Auch ist noch mehr als bisher auf unverbürgte Sonntagsruhe für die Mannschaften Bedacht zu nehmen. Ferner muß dafür gesorgt werden, daß auf jedem Schiffe Sonntags auch für die katholischen Mannschaften Gottesdienst abgehalten wird, oder man müßte den Mannschaften in den Häfen gestatten, die Kirchen am Orte zu besuchen. Das Kapitel und die Resolution werden hierauf genehmigt. Beim Kapitel „Betrieb der Flotte“ sind an Zulagen abgesetzt 138 072 Mk., bei der Schiffsverpflegung 183 650 Mk., bei Betriebs- u. Materialien 208 544 Mk., an verschiedenen sächlichen Ausgaben 8234 Mk., sodann sind beim Kapitel „Garnisonverwaltung und Serviswesen“ abgesetzt ungefähr 5000 Mk., beim Kapitel „Instandhaltung der Flotte und Werftanlagen“ 181 500 Mark. Staatssekretär Hollmann: Bei so großen Abstrichen, welche zusammen fast 800 000 Mk. betragen, würde die Marineverwaltung entschieden leiden. Die Marineverwaltung hat aber ein großes Interesse daran, daß dies nicht geschieht und daß namentlich die Manöver nicht gekürzt werden. Es müßte zu letzterem Zwecke irgendwo anders gekürzt werden und dann würde die Ausbildung darunter wieder leiden. Ich bitte das Haus dringend, die geforderten Summen zu bewilligen. Abg. Rickert betont, daß trotz dieser Abstriche von 800 000 Mark doch diesmal für den Betrieb der Flotte noch immer 2 Millionen mehr ausgeworfen sind als im Vorjahre. Er möchte wissen, ob die Marine-Verwaltung sich zu Etatsüberschreitungen veranlaßt gesehen hat. St.-S. Hollmann glaubt mit den Etatsanfragen für das laufende Jahr allerdings auszukommen. Es ist das nur möglich dadurch, daß wir Streichungen an den Indienststellungen vorgenommen haben. Die Zahl der Indienststellungsmonate ist in diesem Jahre viel geringer, als es beabsichtigt war. Genau dasselbe würde in dem Etatsjahre 1895/96 geschehen müssen, wenn das Haus diese großen Abstriche beschließt. — Das Haus beschließt hierauf die Abstriche.

Beim Kapitel „Naturalverpflegung“ Titel „Oekonomiehandwerker“ erwähnt Abg. Gammacher eine Petition der Handelskammer in Bochum, die Marineverwaltung möge zu Zuschüßungen nicht mehr den Weg beschränkter Submiffion beibehalten, sondern sich an weitere Kreise wenden.

Geh. Adm.-Rath Perels: Wir sind in Folge von Beschwerden bereits davon abgegangen, uns nur an zwei Firmen zu wenden.

Beim Kapitel „Instandhaltung der Flotte und Werftanlagen“ fragt Abg. Ricker an, wie groß die Zahl der Werftarbeiter bei Beginn dieses Jahres gewesen ist. Die plötzlich eintretenden Arbeiterentlassungen müssen einen bösen Einfluß auf die Werftverwaltung ausüben. Sodann möchte er eine Besserstellung der Werftverwaltungssekretäre anregen. Es sei keine Sache des Reichstags, die Regierung zu Ausgaben anzuregen, aber es handelt sich doch hier um eine geringe Summe.

St.-S. Hollmann giebt zu, daß es ein unerwünschter Zustand für die Werftverwaltung ist, wenn die Zahl der Arbeiter eine so schwankende ist, aber es liegt das an den schwankenden Aufträgen, welche die Werftverwaltung gemäß den Beschlüssen des Reichstages zu geben vermag. Was die Beamtensgehälter anlangt, so muß die Marineverwaltung mit den übrigen Verwaltungen, besonders in Preußen, gleichen Schritt halten. Wir sind daher beim besten Willen nicht in der Lage, diese Beamten in eine höhere Gehaltsklasse zu versetzen.

Geh. Rath Rath: Ich kann noch hinzufügen, daß die Werftverwaltungssekretäre noch Nebenbezüge haben, so daß die Intendantursekretäre nicht nur nicht besser gestellt sind, sondern sogar um Gleichstellung mit den Werftverwaltungssekretären bitten.

Abg. Ricker: Ueber diese Antworten kann ich nur mein Bedauern aussprechen, denn noch im Vorjahre hat man die Klagen der Werftverwaltungssekretäre für berechtigt erkannt.

Abg. Legien (Soz.) klagt über zu starken Wechsel in der Arbeiterbeschäftigung, namentlich über Entlassungen bei Ablauf des Winters.

St.-S. Hollmann: Der Vorredner kann überzeugt sein, daß auch uns sehr viel an einem festen Arbeiterstamm liegt. Auch uns ist es nicht wünschenswerth, daß wir heute so viel, morgen so viel Arbeiter beschäftigen. Nach Ablauf des Winters, in dem die Schiffe so weit sie reparaturbedürftig sind, reparirt werden, hören derartige Arbeiten natürlich auf. Wir stehen dann vor der Alternative, entweder Arbeiter entlassen oder die Gesamtheit der Arbeiter behalten und die Arbeitszeit kürzen. Gerade letzteres liegt aber nicht im Wunsche der älteren Arbeiter, welche Familie haben.

Abg. v. Kardorff: Die Sozialdemokraten sind am wenigsten zu Klagen über Arbeiterentlassungen berechtigt, denn sie haben ja zu diesen Entlassungen durch stete Weigerung der Mittel zu neuen Schiffen beigetragen. (Beifall rechts.)

Abg. Gammacher: Auch ich bin der Ansicht, daß sich solche Klagen gerade aus dem Munde von Sozialdemokraten recht eigentümlich ausnehmen. Sie haben ja stets neue Schiffsbauten abgelehnt. Auch diesmal haben sie es ja gerade in der Hand, weitere Arbeiterentlassungen zu verhindern, indem sie die neugeforderten Schiffe bewilligen. Statt dessen verhalten sie sich wieder ablehnend. Sie geben den Arbeitern Steine statt Brod. Redner empfiehlt dann kurz gleichfalls die Gehaltsaufbesserung der Werft-Verwaltungssekretäre.

Abg. Legien: Die Herren Vorredner muß ich darauf aufmerksam machen, daß nach den eigenen Auslassungen des Staatssekretärs die plötzlichen Entlassungen nicht eine Folge der von uns verweigerten Schiffsbauten sind, vielmehr alljährlich wiederkehren mit dem Aufhören der Reparaturarbeiten. Die Schuld liegt also nicht an uns. Uebrigens stimmen die entlassenen Arbeiter uns bei in Bezug auf unser ablehnendes Votum wegen der Schiffsbauten. Wenn der Staatssekretär sagt, die älteren Arbeiter wollen keine Verkürzung der Arbeitszeit, sondern wünschten statt dessen lieber Arbeiterentlassungen, so kann ich das nicht für richtig halten.

Staatssekretär Hollmann widerspricht der Ansicht, als ließe der Mangel an Neubauten keinen Einfluß auf die Frage der Arbeiterentlassungen aus. Wenn Ende des Winters die Reparaturarbeiten beendet sind, dann würden die Arbeiter auf der Werft bleiben können, wenn Neubauten vorlägen. Ist dies nicht der Fall, so müssen eben Entlassungen stattfinden. Entgegen dem Abg. Legien beharre er darauf, daß wenn es sich darum handelt, Arbeiter zu entlassen oder die Arbeitszeit zu verkürzen, die älteren Arbeiter eben Entlassungen im Interesse ihrer Familie vorziehen.

Abg. Ricker bedauert, daß nicht zur Vermeidung von Arbeiterentlassungen die Vertheilung der Schiffsneubauten auf die verschiedenen Jahre eine gleichmäßigere ist.

Abg. von Kardorff: Gerade dieser Gleichmäßigkeit wegen bedauern wir es, daß im vorigen Jahre so große Abstriche gemacht sind. Den Herren Sozialdemokraten gegenüber kann ich nur wiederum vor dem Lande konstatiren, daß sie es gerade sind, welche kein Militär und keine Schiffe bewilligen. Für sie sollten gerade diese Entlassungen eine gute Lehre sein.

Abg. Bebel: Vor einem Jahre waren Sie viel weniger geneigt zu bewilligen. Jetzt sind Sie nur auf einer anderen Station angelangt. Wir verlangen nicht, daß der Staat Arbeit schafft, wenn er keine hat. Wir verlangen nur, daß der Staat die vorhandene Arbeit gleichmäßiger vertheilt, wie das auch jeder humane private Arbeitgeber thut. Darauf wird die Debatte geschlossen.

Beim Kapitel „Waffenwesen“ regt Abg. Ricker an, daß das Salutschießen wenigstens innerhalb der eigenen Marine verringert werden möchte. Wünschenswerth wäre eine Statistik über dieses Salutschießen und seine Kosten. (Heiterkeit.) Das Kapitel wird bewilligt, ebenso ohne Debatte das Kapitel „Torpedowesen“. Bei den Ausgaben für das „Kassen- und Rechnungswesen“ empfiehlt Abg. Zebien, im Interesse der Zahlmeister das Abnancement zu verbessern und die Zahl der Oberzahlmeisterstellen zu vermehren. Das Kapitel wird genehmigt, ebenso ohne Debatte die Kapitel „Kisten- und Vermessungswesen“ und „verschiedene Ausgaben“.

Damit sind die ordentlichen Ausgaben erledigt. Gegenüber dem von allen Seiten ertöndenden Ruf nach Vertagung bittet Vicepräsident v. Buol, noch den einleitenden Vortrag des Referenten lieber zu den einmaligen Ausgaben zu hören. Das Haus stimmt dem zu.

Abg. Lieber: Es wird von Seiten der Verwaltung und der verbündeten Regierungen nicht daran gedacht, die Hochseepanzerflotte über die Zahl von 14 zu erhöhen. Die Hochseepanzerflotte besteht aus drei Klassen, die Schiffe erster Klasse „Brandenburg“, „Wörth“, „Weißenburg“, „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ und „Ersatz Preußen“; sie sind neuester Konstruktionsart und Bewaffnung und stehen auf der Höhe der technischen Vollendung. „König Wilhelm“, „Kaiser“ und „Deutschland“ sind sämtlich ältere Schiffe; „König Wilhelm“ stellt einen Typ für sich dar und wird nicht allzulange mehr ohne Ersatz bleiben können; jedoch wird für dieses Jahr ein Ersatz noch nicht gefordert. „Kaiser“ und „Deutschland“ sind Schweißerschiffe, von denen das erstere aus laufenden Mitteln soweit umgebaut ist, daß es noch eine Reihe von Jahren als dienstfähig angesehen werden kann; während für „Deutschland“ unter den laufenden Ausgaben 1 485 220 Mk. verlangt werden, um dieses Schiff noch auf längere Zeit in brauchbarem Zustand zu versetzen. Von den Panzern dritter Klasse befindet sich „Friedrich der Große“ ungefähr in demselben Zustande wie „König Wilhelm“. Für die vier Schiffe der Sachsenklasse, „Baden“, „Bayern“, „Württemberg“ und „Sachsen“, wird eine erhebliche erste Rate gefordert, um sie einem umfassenden Umbau zu unterziehen, damit ein Ersatz für längere Jahre entbehrt werden kann. Man wird sich nach den amtlichen Erklärungen in den folgenden Jahren mit einem umfassenden Umbau befassen, so daß bis zum Ende dieses Jahrhunderts ein Ersatzbau für die Hochseepanzerflotte nur für „König Wilhelm“ und „Friedrich der Große“ zu erwarten ist. Es ergab sich aus der Debatte, daß darüber für uns alle Zukunftspläne in Bezug

auf die Hochseepanzerflotte als private Zukunftsmusik betrachtet werden könnten. Am Schluß der Verhandlung habe ich dies unter Zustimmung der Vertreter der verbündeten Regierungen der gesammten Kommission feststellen können. In Bezug auf die Kreuzer zweiter Klasse, deren die Denkschrift im Jahre 1889/90 in Aussicht nahm, wurde erklärt, es würde nicht beabsichtigt, über den Rahmen jener Denkschrift hinauszuweisen, wobei das Tempo, in welchem die Erfüllung dieser Denkschrift zu vollziehen sein werde, vorbehalten bleibe. Hinsichtlich der Kreuzer erster Klasse, zu denen im vorliegenden Etat der „Ersatz Leipzig“ gehört, wurde erklärt, daß zunächst nur dieser Panzer in Aussicht genommen sei, daß irgendwelche weitergehenden Pläne amtlich nicht bekannt seien, daß die Marineverwaltung sich indeffen vorbehalten müsse, in Bezug auf diese Kreuzerklasse freie Hand zu behalten.

Schach-Ecke.

Problem Nr. 185.

Von M. Reignet. (Zum 1. Preisauschreiben 1895). Schwarz.



Weiße.
Mat in 3 Zügen

Auflösung zum Problem Nr. 181:

| Weiße. | Schwarz. |
|---------------------|-------------------|
| 1) T b 8 - a 8 | K g 8 - h 8 (f 8) |
| 2) T a 8 - a 4 | K h 8 (f 8) - g 8 |
| 3) T a 4 - h 4 | K g 8 - f 8 |
| 4) T h 4 - g 4 | K f 8 - e 8 |
| 5) T g 4 - f 4 | K e 8 - d 8 |
| 6) T f 4 - e 4 | K d 8 x o 8 |
| 7) T e 4 - e 7 | K c 8 - d 8 |
| 8) T e 7 - c 7 | K d 8 - e 8 |
| 9) T c 7 - o 8 mat. | |

Falls Schwarz 1) K f 8 und 2) K e 8 zieht, so erfolgt in gleicher Weise das Mat bereits im 7. Zuge. Nichtig gelöst von Herrn E. B. hier.
Verichtigung: Im Problem Nr. 184 muß an Stelle des weißen Läufers auf d 1 ein weißer Springer stehen.

Preis-Räthsel.

Aus den Reiten Aus den besten
kleiner Kästen Fester Kästen
Wird die Erste dargestellt. Nach' die Zweite, junger Held!
Von den Festen
Wir am besten,
Wo man's Ganze schenkt, gefällt.

Auflösung des Preis-Räthfels in Nr. 41:
Acht.
Es gingen 19 richtige Lösungen ein. Die Prämie erhielt Bruno Pfeis.

Henneberg-Seide

nur acht, wenn direkt ab meiner Fabrik bezogen — schwarz, weiß und farblich, von 60 Pf. bis 18. 85 p. Meter — glatt, gestreift, larirt, gemustert, Damaste z. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins z.), porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgeben.
Seiden-Fabrik G. Henneberg (k. u. k. Hon.), Zürich.

Bekanntmachung.

Die marine-fiskalischen Grundstücke:

- 1) Parzelle Nr. 65/5, Größe 2 ha 11 a 87 qm (vor der Hasen- und Werftkaserne gelegen, bisheriger Pächter Fuhrunternehmer H. Schwitters);
- 2) Parzelle Nr. 76/19, Größe 2 a 57 qm (bei der Großen Kaserne gelegen, bisheriger Pächter Sielwärtter a. D. Hochow).

sollen unter den bei der unterzeichneten Verwaltung ausliegenden Bedingungen von Neuem auf fünf Jahre, und zwar vom 1. Mai 1895 bis Ende April 1900, öffentlich verpachtet werden.

Termin zur Neuverpachtung ist auf **Sonnabend, den 9. März d. J., Vormittags 11 1/2 Uhr,**

im Geschäftszimmer der unterzeichneten Verwaltung festgesetzt.

Schriftliche Angebote sind versiegelt und mit der Aufschrift „**Nachangebot**“ bis zum Termin hieselbst einzureichen.

Wilhelmshaven, den 23. Febr. 1895.

Marine-Garnisonverwaltung.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Wilhelmshaven Band II — Blatt 58 — auf den Namen der Ehefrau des Zimmermanns **Mathias Wittowski**, Katharine Margarethe, geb. Schütte, eingetragene, an der alten Straße gelegene

Hausgrundstück

am 9. März 1895, Vorm. 9 1/2 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden. Das Grundstück ist mit einer Fläche von 0,169 Hektar zur Grundsteuer, mit 300 Mk. Nutzungswert zur Ge-

bäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Erstehrer übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Forderungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigentum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt. Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 9. März 1895, Vormittags 11 1/2 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Wilhelmshaven, den 8. Jan. 1895.
Königliches Amtsgericht.

Zu vermieten eine 5räum. große, bez. Wohnung m. Garten. Pr. 396 Mk. Peterstr. 78.

Zu vermieten herrschaftliche Wohnungen von 7 und 8 Räumen nebst Zubehör.

A. Borrmann.

Forderungen

an die Kommandanten, Offizier- und Deckoffiziermessn S. M. S. „Hildebrand“ und „Frithjof“ sind wegen Auflösung dieser Messen umgehend an die bezügl. Messenvorstände einzureichen.

Kommando der Reserve-Division der Nordsee.

Zu vermieten

auf sogleich oder später 3-, 4- und 5räumige Wohnungen mit allen Bequemlichkeiten.

F. I. Schindler.

Zu vermieten

zum 1. Mai eine 3räum. Etagen- und eine dito Oberwohnung.

C. Becker, n. Wilhelmshavenstr. 9.

4 Wohnungen

von 8, 6 und 5 Zimmern mit Badezimmer und reichlichem Zubehör zu vermieten.

F. Draeger, Gbkerstr. 15.

Zu vermieten

drei schöne 4räumige Oberwohnungen, Preis 280 Mk.

H. Stoffers, Müllerstr. 15.

Gutes Logis

für junge Leute.

Neuestraße 11.

Zu vermieten

zum 1. April oder Mai eine kleine Unterwohnung.

C. Geisler, Heppenfer Batterie 8.

Ohne Konkurrenz! Cognacs

nur aus Wein gebrannt, zu civilen Preisen.

M. Athen,

Königsstraße 56.

Nur 12 monat. aufeinanderfolg. u. je einer am 1. Ersten jeden Monats

stattfindenden grossen Ziehungen, in welchen jedes Los sofort ein Treffer

sicher erhält. Der Teilnehmer kann durch dieselben von den in Treffern A. Mark 500000, 400000, 300000 etc. zur Auszahlung gelangenden ca.

20 Millionen

bis ca. Mark 20000, 15000, 10000 etc., mindestens aber nicht ganz den halben garantirten Einsatz gewinnen. Prospekte und Ziehungslisten gratis. Jahresbeitrag für alle 12 Ziehungen Mk. 120 — oder pro Ziehung nur Mk. 10 —, die Hälfte davon Mk. 5 —, ein Viertel Mk. 2.80. Anmeldungen bis spätestens den 28. Jeden Monats. Alleinige Zeichnungsstelle: Alois Bernhard, Frankfurt a. M.

Wer hustet

nehme die rühmlichst bewährten u. stets zuverlässigen

KAISER'S

Brust-Caramellen

(wohlschmeckendes Bonbons), helfen sicher bei Husten, Heiserkeit, Brust-Katarrh u. Verschleimung.

Durch zahlreiche Atteste als einzig bestes u. billigstes anerkannt.

In Pack. à 25 Pf. erhältlich bei Joh. Freese u. Rich. Lehmann in Wilhelmshaven, sowie bei H. Keil in Bant.

Cement-Dachplatten, (Thomann's Patent) Fabrik in Holzwarden, empfiehlt die Generalvertretung von A. Bernhart in Barel. Vertreter für Wilhelmshaven:

M. Wegener, Börsenstraße.

Visitenkarten

in Buch- und Steindruck werden auf das Geschmacksvollste und Billigste schnellstens angefertigt von der Buchdruckerei des Tagesblattes.

Th. Süß,

Kronprinzenstraße 1.

Seiden-

Stoffs direkt aus der Fabrik von von Elken & Keussen in Greifeld, in jedem Maß zu beziehen. Schwarze, farbige und weiße Seidenstoffe, Sammet, Plüsch und Seiden. Man verlange Muster mit Angabe d. Gewünschten.

Allen Müttern

wird z. Kinderernährung das streng nach hygienischen Grundsätzen aus schwerstem Hafer hergestellte

Kohlenlohe'sche

Hafermehl empfohlen. Dasselbe wurde ärztlicherseits und von der Allgem. Deutschen Hebammen-Ztg. als das beste Kindernahrungsmittel erkannt.

— Niederlagen überall. —

Bettfedern-Lager

W. A. Sonnemann

in Ottensen bei Hamburg

vers. gegen Nachn. nicht unter 10 Pf. neue Bettfedern 60 Pf., vorg. 120 Pf., Halbdaunen 150 Pf., prima 180, 200 u. 250 Pf., Daunen nur 250 und 300 Pf. pr. Pf. Umtausch gestatt., bei 50 Pf. 50% Rabatt. Prima Zulettstoff, fertig genäht, zum 1-schl. Bett nur 14 Mk., 2-schl. 17 Mk.

Confirmation
empfehle ich schwarze
Leiderstoffe
glatter und gemusterter Waare von
höchster Güte in ganz billigen bis
zu hochfeinen Sorten.

Anton Brust, Bant.
Leiderstoffe
direkt aus der Fabrik von
E. Müller & Co.
Mühlhausen i. Thür.
also aus erster Hand in jed. Maass (ganze
Robe schon v. 180 Pfg. an) zu beziehen.
Bettzeug, Federkissen, Matratzendrell,
Leinen, Halbleinen, Hemdentuch, Hemden-
flanell, Tischzeug, Servietten, Hand-
tuchdrell, Schürzenstoff, Buckskin etc.
zu Fabrikpreisen. Man verlange Muster
mit Angabe des Gewünschten.

Musverkauf
von
Damen-Regenmänteln
und
Damen-Jakets.
Anton Brust, Bant.

Fr. Helmholz
PIANOS
BRUNNENSTRASSE
HANNOVER

Reparaturen
an Uhren u. s. w.
werden in meiner Werkstatt unter
Garantie für guten Gang billigt aus-
geführt.
J. Niemeyer,
Bismarckstrasse.

**Kinder-
wagen**
billig und billiges Lager
in Wilhelmshaven bei
B. v. d. Ecken.

**Elektrische
Klingelleitungen**
werden prompt und billig angelegt.
J. Niemeyer
Bismarckstrasse.

Bier-Niederlage
von
G. Endelmann,
Königsstrasse 47.
Pilsener, à Str. . . . 20 Pfg.
36 St. . . . 3 Mk.
Kulmbacher, à Str. . . . 35 Pfg.
20 St. . . . 3 Mk.
Königsbrunnen, Selterswasser
(eigenes Fabrikat.)
Wiederverkäufern Rabatt!
Adressbücher
stets am Lager
die Buchdruckerei des Tagel.
Zg. Sph.

Alpestre-Kräuter.
Zur leichten Selbstherstellung eines
aromatischen, dem echten Chartreuse
nicht nachstehenden Liqueurs, kosten für
grüne Farbe per Carton Mk. 1, für
gelbe Farbe per Carton 85 Pf. bei
H. D. Brockschmidt.

H. F. Ludewig,
SEIFEN-PULVER
Alle Hausfrauen, welche mein an-
erkannt gutes Seifenpulver, welches ich
stets in gleicher Qualität liefere, ge-
brauchen, wollen beim Einkauf auf
meine Schutzmarke „Vollschiff“ auf-
achten, um sich gegen minderwertige
Waare, welche vielfach fabricirt wird,
der Wäsche aber schädlich ist, zu schützen.
Preis per 1/2 Pfund-Paket 15 Pf.
Zu haben in allen besseren Colonial-
waarengeschäften.

H. F. Ludewig,
Barel a. d. Jade,
Seifen- und Seifenpulver-Fabrik
mit Dampfbetrieb.

Beamtenvereinigung.
Neue Braunschw. Conserven
sowie
Pfeffergurken,
Senigurken,
eingemachte Zwetschen,
eingemachte Birnen etc.,
ausgewogen und in Gläsern, empfiehlt
billigt
E. Lammers, Peterstr. 85.

Technikum Neustadt
Mecklenburg
Maschinen-Ingenieure
Techniker, Werkmeister.
Elektr. Praktikum.

Ein Posten
Gardinen-Reste,
sowie ein Posten abgepaßter
Gardinen
billig im Reste-Verkauf.
Wulf & Frandsen.

Tapeten!
Naturrolltapeten von 10 Pfg. an,
Stofftapeten " 30 " "
Goldtapeten " 20 " "
in den schönsten und neuesten
Mustern. Musterkart. überallhin franko.
Gebrüder Ziegler in Lüneburg.

Rattentod
(E. Muschogöthen)
ist das anerkannt einzig bewirkende Mittel
gegen Ratten u. Mäuse schnell u. sicher zu tödten,
ohne für Menschen, Hausthiere u. Geflügel schäd-
lich zu sein. Packete à 50 Pfg. und 1 Mk.
Hugo Südde, Rooststr. 104.
Husten + Heil
(Brust-Caramellen)
von E. Uhermann, Dresden, sind
das einzig beste diätet. Genuss-
mittel bei Husten und Heiserkeit.
Zu haben bei:
Rich. Lehmann, Bismarckstr. 15.

Georg Müller
Oldenburg i. Gr.
Erste Oldenburgische Caffee-Rösterel mit Dampfbetrieb.
Telephon No. 5.
Röstung nach pat. Verfahren, D. R. P. No. 49493 und 57210.
Alleinig. Anwendungsrecht dieser Apparate im Herz. Oldenburg
und Wilhelmshaven. Röstung ohne Zucker oder andere Hilfsmittel.
Die Ausbeute meines Caffees beträgt laut Analysen ca. 25% mehr
als bei den auf den besten alten Apparaten gerösteten Caffees.
Verkaufspreise 1,40, 1,60, 1,70, 1,80, 2,00, 2,40. Wieder
verkäufer Rabatt. Niederlagen überall gesucht. Wo nicht vertreten
erfolgt der Versandt direkt an Private.

Nº 4711.
Fau de COLOGNE
in Köln 1875
mit dem
einzigsten
ersten Preise.
auf allen
Ausstellungen
mit den
ersten Preisen
ausgezeichnet.
In allen
feinen Parfümerie-
Geschäften
zu haben.
hergestellt von Ferd. Mühlens Nº4711 Köln.

Joh. Fr. Weber's
Ankerseifen
und
Ankerseifenpulver
sind die besten und
im Gebrauch billigsten
Seifen der Welt!

Berger's
Mexico
Chocolade
Fabrik
Robert Berger,
Pössneck i. Th.
Niederlage bei E. Lammers, Peterstr. 85.

Andre Hofer
Feigen-Kaffee
anerkannt bester und gesündester, dabei billigster Kaffeezusatz,
das feinste **Kaffee-Verbesserungsmittel**, ist unentbehrlich
als Beimischung zur Bereitung einer wirklich wohlschmeckenden
Tasse Kaffee.
Vorrätig in den feineren Colonialwaaren-, Delikatessen-
und Drogen-Handlungen, jedoch nur echt in solchen Packeten,
die außer der vollen Firma **Andre Hofer**, Salzburg und
Freilassung, auch noch die Schutzmarke, das Bildniß des Thyroler
Jelden **Andreas Hofer**, tragen.

Café Arnoldt.
Eingang von Heppens.
Den Besuch meiner Lokalitäten halte dem geehrten Publikum
bestens empfohlen. Solide, billige Preise für Speisen und Getränke.
Aufmerksame, zuvorkommende Bedienung. Special-Ausschank des vor-
züglichsten Aaricher Exportbieres 0,3 Liter 10 Pf.
Sofortachtungsvoll
C. J. Arnoldt.
Gesucht
zu Ostern ein Lehrling für meine
Bäckerei.
C. S. Jauffen, Tonndiech 22.
Holz- u. Metall-Särge,
sow. **Leichenbekleid.-Gegenstände**
empfiehlt bei Bedarf
Chr. Wehn Ww.

Nußchalen-Extrakt
zum **Dunkeln blonder, rother,**
grauer Haare aus der **königl.**
Hof-Parfümerie-Fabrik Wun-
derlich. Präparirt. Rein vege-
tabilisch ohne jede metallische Bei-
mischung, garantiert unschädlich.
Dr. Orphila's Haarf.-Nussoel
ein feines, den Haarruch zugleich
stärkendes **Saaroel**, beide à 70 Pfg.
C. O. Wunderlich's Aecht-
Haarfärbemittel (das Beste, was
existirt), in Cartons mit Zubehör à
1 Mk. 20 Pfg., große 2 Mk. 40 Pfg.
Alle mit Anweisung bei
C. Hasse, Rathsapothete.

Eine Partie
Damenhemden
im Schaufenster etwas ange-
schmückt, ganz bedeutend unter
Preis; es sind noch eine ganze
Anzahl **Hemden** mit feiner
Stickerei u. Languetten dazwischen.
Wulf & Frandsen.

Nimm
regel m ä ß i g
täglich vor oder nach
Lisch, sowie Abends
vor dem Schlafen-
gehen und nach
starkem Wein- oder
Biergenuss! — Glas
Bitter-Liqueur gen.
L'estomac
von Dr. med.
Schrömbgens,
Kadenkirchen
(Rheinland).
Vorzüglichster aller
Bitter-Liqueure und
von den höchsten
Autoritäten der
Medicin und Chemie
bestens empfohlen.

19 Medaillen.
Zu haben in Wilhelmshaven bei den
Herren **Edwig Jauffen, Gebr.**
Wende, Heinrich Dirls, Wilh.
Schlüter, G. Lutter, Stadttheil
Neuheppens.

Beste und billigste Bezugsquelle für
garantirt neue, doppelt gereinigt u. gewaschene,
echt nordische
Bettfedern.
Wir versenden sofort, gegen Nachn. (Jedes Be-
liebiges Quantum) **Gute neue Bettfedern**
per Pfd. für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 Mk. und
1 Mk. 25 Pfg.; **Feine prima Halb-**
dannen 1 Mk. 60 Pfg. u. 1 Mk. 80 Pfg.;
Weiße Polarfed. 2 Mk. u. 2 Mk. 50 Pfg.;
Silberweiße Bettfedern 3 Mk., 3 Mk.
50 Pfg. u. 4 Mk.; ferner **Echt sibirische**
Ganddannen (sehr füllkräftig) 2 Mk. 50 Pfg.
und 3 Mk. Verpackung zum Kostenpreise. —
Bei Beträgen von mehr als 75 Mk. 5% Rabatt.
— Nichtgefallendes bereitet zurückgenommen! —
Pecher & Co. in Herford i. Westf.

Verlegte meinen Wohnsitz von Barel
nach
Wilhelmshaven
Marktt. Nr. 30, l. Et.,
und bin für **Zahnleidende** täglich
Nachm. von 1-7 Uhr zu sprechen.
A. Kruckenberg.

Wir haben eine fünfjährige schwarz-
braune **trachtige**
Stute
zu verkaufen oder zu vertauschen. Ab-
stammend vom Ostfries. Stamm- und
Prämienhengst „Udo“.
Gebr. Gehrels.

Echte Wiener & Schwedische Glace's
Echte schwed. Glacé-Handschuhe
4 Knopf lang, in schwarz u. farbig,
Paar 1.50.
Echte Wiener Glacé-Handschuhe
mit Ideal-Verschluss, in schwarz u.
farbig, Paar 2.50.
Bei Einwendung des Betrages bitten
20 Pfg. für Porto beizufügen und Größen-
nummern anzugeben.
Emden. **J. M. Valk Söhne.**

Wilhelmshalle.
 Heute Sonntag:
Gr. Familienfränzchen.
 Anfang Abends 6 Uhr. Tanzabonnement 1 M.
G. Scholvien.

Geschäfts-Verlegung.

Mit dem heutigen Tage verlegte ich mein Tapezier- und Dekorations-Geschäft nebst Möbellager nach **Peterstraße 82.**

Durch Ersparniß der Ladenmiete bin ich in den Stand gesetzt, die Preise für sämtliche Gegenstände zu ermäßigen. Indem ich bitte, mir das bisherige Wohlwollen gütigst zu bewahren, zeichne **Hochachtungsvoll**

L. Viewig.

Erstes Beerdigungs-Institut Wilhelmshavens.

Dem geehrten Publikum Wilhelmshavens und Umgegend zur Nachricht, daß ich zur Erleichterung bei vorkommenden Sterbefällen hier am Platze neben meinem jetzigen Leichenaufhrwesen ein **Beerdigungs-Institut** errichtet habe und übernehme bei vorkommenden Fällen die Besorgung sämtlicher Angelegenheiten.

Auf diese Mittheilung hin bitte ich das geehrte Publikum, vorkommenden Falls sich vertrauensvoll an mich zu wenden.

A. Bahr, Wilhelmstr. 2.

Telephon No. 19.

Aufsehen erregt
 die überraschende Wirkung der



CRÈME IRIS

FRANZOSISCHER ERFOLG bei ausgeprägter, rauer und rissiger Haut, Hautjucken und Rötthe.

Der Teint wird blendend weiss und tadellos rein, die Haut sammtweich und jugendlich frisch. — Alle Damen, die täglich Crème-Iris gebrauchen, machen Furore wegen ihres ansehend schönen Teints.

Man überzeuge sich durch die Anwendung davon. Preis Mk. 1.50.

Enorm ausgiebig, Monate zureichend, daher billiger als andere ähnliche Präparate und seien solche zu noch so geringem Preise erhältlich.

Zu haben in Apotheken, besseren Drogerien und Parfümerien oder direct von **Apotheker Weiss & Co. in Giessen.**

In Wilhelmshaven ist Crème Iris zu haben in der Rathsapotheke C. Hesse

Am 15 März 1895 und folgende Tage
 Ziehung der
V. Münsterbau-Geld-Lotterie
 zu Freiburg in Baden.
3234 Baar-Gewinne!
 Hauptgewinne: 50,000, 20,000, 10,000 M. u. s. w. ohne jeden Abzug in Berlin, Hamburg u. Freiburg i. Baden zahlbar.
 Original-Loose à 3 M., 11 Loose für 30 M., Porto und Liste 30 Pf. (für Einschreiben 20 Pf. extra) empfiehlt und versendet auch gegen Nachnahme das Bankgeschäft
Carl Heintze, Berlin W. (Hôtel Royal)
 Unter den Linden 3.
 Bestellungen bitte ich auf dem Abschnitt der Postanweisung und möglichst frühzeitig zu machen, da Loose kurz vor Ziehung oft vergriffen werden

Lager Th. Popken. Leichenkleider, Schleifen und Kränze.
 Bismarckstr. 34a.

Victoriahalle,
 Neuestraße 2.
 Sonntag, den 3. März cr.:
 Verlängerte
Tanz-Übungsstunde.

Anfang 6 Uhr.
 Frühere Schüler und Schülerinnen werden hierzu freundlichst eingeladen.
Frieda Turrey.

Stadt-Theater Wilhelmshaven.
 (Kaisersaal, Albert Thomas).

Sonntag, den 3. März, und Montag, den 4. März 1895:
Zweimaliges Gastspiel des unter Direktion von Albert von Bogh neu gegründeten
Madame sans gêne-Ensembles.

In beiden Abenden:
 Das neueste Lustspiel!
 In neuer Ausstattung!

Madame sans gêne.
 Lustspiel in 4 Akten v. Franz Fuchs.

Überall kolossaler Erfolg und ausverkaufte Häuser.

Kassenpreise:
 Num. Sperrsiß 1 M. 50 Pf., 1. Platz 1 M., Gallerie 50 Pf.
Im Vorverkauf von heute ab nur bei Herrn Kleistendorf: Num. Sperrsiß 1 M. 25, 1. Platz 80 Pf. Einlaß 7 Uhr. — Anf. 8 Uhr.

Wiss! Eine Verlängerung des Gastspiels oder Ermäßigung der Preise findet der kolossalen Kosten wegen bei diesen Vorstellungen nicht statt.
Die Direktion.

Russ. Poularden
 (gutes Bratgefögel)
 St. 2 bis 2,50 M.
Wilh. Schlüter,
 Delicatessen-Geschäft.

Damen-Beinkleider
 aus gutem Cretonne mit Stickerei
 bezieht **Stück 1 M.**
Damen-Beinkleider
 aus gestreiftem weißen Satin mit breiter Stickerei **St. 1,50 M.**
 Solange der Vorrath reicht im
 Reste-Verkauf bei
Wulf & Frankfen.

Malta-Kartoffeln
 (lange),
Matjes-Heringe.
Wilh. Schlüter,
Roonstrasse 93.

Habe täglich **60 bis 100 Liter**
frische Milch
 abzugeben, frei Bahnhof Wilhelmshaven oder Bant.

H. Weyers,
 Neu-Marienhäufen.
 Mein angekaufter schöner
Stier
 deckt für 2 Markt.
J. Bruns, Bant.

Park-Haus.
 Heute Sonntag:
Streichconcert,

ausgeführt vom
Musikcorps der Kaiserl. II. Matr.-Division
 unter persönlicher Leitung des Kaiserlichen Musikdirigenten Herrn **F. Wöhlbier.**

Nach dem Concert:

Familienfränzchen.

FLORA.

Heute Sonntag

Grosser öffentlicher Ball

wozu ergebenst einladet

M. Weiske.

Rüstringer Hof.

Sonntag, den 3. März 1895:

I. Gastspiel des „Nordd. Komiker-Ensembles.

Große

humor. Abend-Unterhaltung,

bestehend in

Concert, Gesangsvorträgen, Aufführung größerer Solo-Szenen, Duo-Szenen und Tzette.

U. a.: „Melusine“. Grosses humorist. Gesangs- und Tanz-Duett.
 Anfang 8 Uhr Abends. Entree 30 Pf.

Großes Repertoire!

Niesiger Sacherfolg!

Hochachtungsvoll

Th. Frier.

Burg Hohenzollern.
 Heute Sonntag:
Grosse
öffentl. Tanzmusik
 bet
 doppelt besetztem Orchester.
 Anfang 4 Uhr.
 Entree 30 Pfennig, wofür Getränke.
W. Borsum.

Tonhalle.

Heute Sonntag

Große Tanzmusik.

Entree 30 Pf., wofür Getränke.
 Hierzu ladet freundlichst ein

Joh. Raschke.

Deutsches Reich.

In der „Nat.-Ztg.“ lesen wir: Mit Bedauern erfahren wir einer uns aus Dar-es-Salaam zugehenden Privatmittheilung, eine Kompanie der deutsch-ostafrikanischen Schutztruppe gegen ihren Führer, den Lieutenant Fromm, gemeuert hat. In einem „Colonialblatt“ vom 15. Januar veröffentlichten Bericht des Gouverneurs v. Schele vom 1. Dezember 1894 über die Expedition gegen die Wahehe hieß es am Schluß: „Gelingt es dem Kompanieführer Fromm, ohne wesentliche Verluste nach Kilossa zu kommen und dem Kompanieführer Prince, Mihalala zu erweichen, so dürfte mit Recht der Ausgang der Expedition als ein durchaus befriedigender zu bezeichnen sein.“ Ein „befriedigender“ Ausgang dieser auch sonst keineswegs erfreulichen Expedition ist nun insofern durchaus nicht erreicht worden, als die Kompanie des Lieutenants Fromm, statt nach Kilossa, etwa halbwegs zwischen der Küste und Labora gelegen, zu gelangen, ohne ihren Führer an die Küste zurückgelassen zu haben; Lieutenant Fromm andererseits hat sich ebenfalls dort eingefunden. Der bedauerliche Vorfall hat keinerlei colonialpolitische Bedeutung, insofern der Grund der Meuterei der schwarzen Mannschafft nach den uns zugegangenen Nachrichten lediglich in verkehrter, namentlich zu unrichtiger Behandlung der Leute durch den Kompanieführer zu suchen sein soll. Es darf erwartet werden, daß eine amtliche Mittheilung darüber erfolgt.

Kassel, 1. März. Die Reichstagswahl im Wahlkreise Hünfelden-Schmalkalden ergab folgendes Endergebnis: Peters 2187, Stengel 2438, Jekraut 3742, Juhn 5497 Stimmen. Eine Stichwahl zwischen den beiden letzteren ist also erforderlich.

Marine.

Kiel, 28. Febr. In der am 23. Februar in den Räumen in Kiel abgehaltenen ordentlichen Generalversammlung des Kaiserl. Yachtklub wurde der Vorstand für 1895 wie folgt gewählt: Kontre-Admiral v. Reiche, Vorsitzender, Kammerherr Graf Hahn, Schriftführer, Kapitänlieutenant Wenzel, stellvertretender Schriftführer, Professor Busley, Kassensührer, GutsMuths v. Schiller, stellvertretender Kassensührer. In der genannten Generalversammlung wurde das bisherige Eintrittsgeld von 10 M. auf 20 M., der bisherige jährliche Beitrag von 12 M. auf 20 M. und der bisherige lebenslängliche Beitrag von 200 M. auf 300 M. erhöht.

Lokales.

Wilhelmshaven, 2. März. Im Interesse der Steuerzahler machen wir darauf aufmerksam, daß die königlichen Steuern sowie die Schulgelder, Schul- und Kirchenumlagen spätestens bis zum 8. d. M. bei Vermeidung von Unkosten zu entrichten sind. Am 9. u. 11. d. M. ist die königliche Steuerkasse geschlossen.

Wilhelmshaven, 2. März. Da das Reichsmarineamt während des bevorstehenden Etatsjahres beabsichtigt, an einem großen Theil unserer älteren Panzerschiffe umfangreiche Reparaturen, Modernisierungen ufm. vorzunehmen, so werden diese Arbeiten mit die Hauptthätigkeit auf den Kaiserlichen Werften zu Wilhelmshaven und Kiel neben den Schiffneubauten der Flotte bilden. Wie die „Post“ erfährt, wird nicht nur beabsichtigt, den bereits erwähnten Einbau neuer Kessel und moderner Maschinen an den vier Panzerschiffen der Sachsenklasse vorzunehmen, welche großen Arbeiten für die nächsten Jahre den Maschinenbauanstalten des Kieler Werftabtheilungsstellen zufallen sollen, sondern auch die beiden Panzerschiffe 2. Klasse „König Wilhelm“ und „Deutschland“ und das der 3. Klasse „Friedrich der Große“ sollen einer gründlichen Reparatur und theilweise einer Umänderung unterzogen werden, um den Gefechtswerth dieser alten Panzerschiffe den heutigen Anforderungen möglichst zu nähern. Diese Arbeiten an den drei letztgenannten Fahrzeugen werden der Werft zu Wilhelmshaven zufallen, da die Schiffe sämtlich, abgesehen „Deutschland“ als zur Marinestation der Ostsee gehörig in Kiel heimisch ist, Mitte Oktober vorigen Jahres in Wilhelmshaven abgerüstet und hieselbst auch außer Dienst gestellt. Um diese notwendigen Reparaturen nicht auf zu viele Jahre hinauszuverlegen, ist beabsichtigt, sie an den Panzern gleichzeitig zur Ausführung zu bringen. Die Arbeiten an dem Panzer „Deutschland“ werden die zeitraubendsten und kostspieligsten sein, da auf dem Schiff auf theilweise neue Artillerie installiert werden soll, während auf den beiden anderen Schiffen nur derartige außerordentliche Arbeiten in Angriff genommen werden, die sich auf eine Erhöhung der Schwimmfähigkeit derselben und auf die Einrüstung neuer Decks erstrecken. „König Wilhelm“ und „Friedrich der Große“ sind in den letzten Jahren überdies bereits einer größeren Modernisierung unterzogen worden, indem man den Schiffen eine neue Artillerie gab, ihnen mehrere Torpedolanzierrohre einbaute und sie mit einer Gefechtsausrüstung versehen. Von den älteren Panzerschiffen werden daher nur der Panzer 2. Klasse „Kaiser“ und die der 3. Klasse „Preußen“ und „Oldenburg“ in der Reserve verbleiben. Sollte zum Frühjahr daher eine Neuorganisation in der II. Division des Mandberggeschwaders eintreten, so werden diese Schiffe in erster Linie in Berücksichtigung bei den Indienststellungen kommen. Die obengenannten Arbeiten sind auf gegen 1 800 000 Mk. berechnet, von denen das Reichs-

marineamt über 200 000 Mk. aus laufenden Mitteln zu bestreiten gedenkt.

Wilhelmshaven, 2. März. Obgleich wir schon jetzt gute Eisenbahnverbindungen mit Oldenburg und Bremen haben, werden dieselben mit Inkrafttreten des Sommerfahrplans noch besser werden. Es gelangen nämlich noch einige Schnellzüge außerhalb des Badezugs zur Einführung und zwar sowohl von als auch nach Oldenburg. Dieselben werden nur auf zwei Unterwegsstationen halten.

Heppens, 2. März. Das Amtsgericht Fever wird am kommenden Montag bei Herrn Kofst einen Sprechtag abhalten.

Bant, 2. März. Der nächste Sprechtag für die Gemeinde Bant wird am Mittwoch, den 13. d. M. bei Herrn Oßen am Markt abgehalten werden. — Vor einigen Tagen wurde in der Wirthschaft der Wm. Kramer an der Nordstraße ein Diebstahl ausgeführt, wobei der Dieb außer Lebensmitteln ca. 1 1/2 Mille Cigarren erbeutete. Jetzt ist es nun gelungen, den Thäter festzunehmen.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Murich, 27. Febr. Vorgestern trat hier das Schwurgericht zusammen. Es lag nur ein Fall vor u. z. gegen den Arbeiter Behrends aus Emden wegen Körperverletzung mit tödtlichem Erfolg. B. hatte einen Mitbewohner im Verlauf eines Streites mit einem Brotmesser so gestochen, daß der Verletzte nach zwei Tagen verstarb. Das Urtheil lautete auf 3 1/2 Jahr Gefängnis.

Vermischtes.

Bei dem großen Wohlthätigkeits-Konzert im Reichstagsgebäude, welches am 23. Februar zum Besten der Hinterbliebenen der mit der „Elbe“ Untergegangenen veranstaltet worden, wirkte ein Prolog von Ernst v. Wildenbruch in hohem Maße ergreifend durch die tief empfundene Stimmungsmalerei, die in meisterhaft gekleideten Worten ausklang. Eine Stätte, so beginnt der Dichter, eine stille, süße Stätte ist dem bereitet, der sanft seinen Tod auf Erden findet und in der Erde gebettet wird. Eine Stätte, Eine düster graue Stätte Ist dem Menschen zubereitet, Der vom Bette, Das ihn flatternd hingetragen Ueber Wellenberg und Schlinde, Ueber Nacht-erfüllte Gründe, Pluthumraucht und Sturm-zerschlagen, In Verzweiflung angeleitet An die Hoffnung, die nicht rettet, Langsam Scheidend, bitter sterbend In den Schooß des Meeres gleitet.

In der Erde wohnt der Frühling, Da wo Frühling, da ist Hoffen, Da wo Hoffen, Steht das Herz dem Troste offen. Doch im Meere Wohnt der Winter und die Leere. Wen ein solches Leid getroffen, Laßt vom Troste, bringt ihm keinen, Laßt ihn weinen. Denn der Mensch kann Schmerzen theilen, Aber keine Schmerzen heilen — Dahin laßt den Blick uns wenden, Wo er thront in heil'gem Schweigen Der, um dessen Haupt die Welten Schwebend geh'n den ew'gen Reigen. Immerdar aus seinen Händen Quillt das Leben. Und das Sterben ist kein Ende. Sterben heißt, zurück sich geben In den Schooß ihm — unverloren Bleib ihm Alles, was geboren, Meer und Erde Trägt er in den ew'gen Armen. Menschen-Leiden und Beschwerde Küßt ein Fächeln, Küßt hinweg ein ernstes Lächeln, Das Erbarmen.

Der Vortrag des Prologs wurde mit erstem Schweigen angehört. — Essen a. R., 28. Febr. In voriger Nacht hat sich die Frau des sozialistischen Agitators Gappert in Braubauerstraße mit ihren drei Kindern, zwei, sechs und zehn Jahre alt, mit Stricken zusammengebunden, in die Emise gestürzt. Das älteste Kind, ein Knabe, machte sich frei und wurde gerettet. Er erzählte von der Noth der Familie und den Mißhandlungen des Vaters. Letzterer wurde verhaftet. Die Leichen sind bereits gefunden.

Posen, 28. Februar. Auf dem Bahnhof in Lissa gerieth der Wagenmeister Karl Schulz zwischen die Puffer zweier Wagen und wurde derart zusammengepreßt, daß der Tod sofort eintrat.

Wien, 28. Februar. Die Bucherin Dora Jantsta, eine alleinstehende Frau, wurde, in ihrer sich auf Wieden befindlichen Wohnung ermordet und beraubt aufgefunden. Der Mord ist bereits vor acht Tagen verübt, aber erst dadurch entdeckt worden, daß der Mörder eine Tausendguldennote wechseln wollte, über deren Ursprung er sich nicht ausweisen konnte. Der Mörder ist mit seinem Helfern verhaftet worden.

Triest, 28. Februar. Bei der hier stattgefundenen üblichen Faschingsmaskerade wurde ein als Frau verkleideter Anstreichermeister auf offener Straße von einer anderen Maske durch einen Messerstich ins Herz getödtet. Der Thäter ist entkommen.

Catanzaro, 28. Febr. Ein junger Priester feuerte auf den hiesigen Bischof einen Revolverbeschuß ab, durch den der Bischof schwer verletzt wurde.

Wie schwierig es in Rußland ist, neue Steuern einzuführen, zeigt folgender Vorfall: Der Zündholzfabrikant Luffinmacher in Odessa hat es vorgezogen, lieber seinen ganzen Waarenvorrath — 31 Millionen Streichhölzer — zu verbrennen, als die neue Steuer auf Phosphor zu bezahlen.

New York, 28. Febr. In den Kohlengruben „Georillos“ in Neu-Mexiko fand eine Explosion statt; die Brandtrümmer erschwert den Schachteingang und begruben 40 Bergleute.

Chicago, 28. Febr. In dem hiesigen Fabrikviertel brach ein großes Feuer aus. Dabei entstand eine Panik unter den 225 in einer Fabrik beschäftigten Kindern; drei davon wurden todgetreten und viele schwer verwundet.

Buenos Aires, 28. Febr. In Rosario ist die Cholera ausgebrochen. 17 Personen sind an der Cholera erkrankt und 9 gestorben.

Ein furchtbarer Orkan hat die Fidjischeln heimgesucht. In Levaka und Neda wurden alle Häuser dem Erdboden gleichgemacht. 20 Kutter, 30 Leichterichiffe und 2 Barken wurden zerstört. Sowohl auf der See, wie auf dem Lande ist der Verlust von vielen Menschenleben zu beklagen. Der Fluß stieg bei Soba 15 Fuß. In Soba selbst wurden alle Kirchen von dem Orkan zerstört. Eigenthümlich war es, daß der Sturm etwa zwei Stunden lang innehielt, dann aber aufs Neue mit der alten Heftigkeit ausbrach, freilich von der entgegengesetzten Richtung. Es wird Jahre dauern, bis die Fidjischeln die vom Sturm angerichteten Verheerungen überwunden haben werden.

Litterarisches.

Dem in jedem Jahre in neuer Jugendliche erscheinenden Substitutionsballe widmet die bekannte illustrierte Halbmonatsschrift „Der Fels zum Meer“ (Stuttgart, Union Deutsche Verlagsgesellschaft. Preis des Heftes 75 Pfennig) in ihrem neuesten (12.) Hefte eine eingehende Schilderung aus der Feder Eugen Jabels. Im Romanhelle tritt zu den laufenden Erzählungen „Mein Beter Josua“ von Richard Stowmann und „Ein Schlagwort der Welt“ von Fedor v. Bobeltitz ein neuer großer Roman des talentvollen Karl Busse „Fadwaga“, eine interessante Schilderung der sozialen Zustände im Osten des deutschen Reichs.

Eisbericht.

Kiel, 1. März. (Telegramm der Küsten-Inspektion.) Memel: See und Seetief eisfrei. Haff starkes Eis. Brüsterort: See Treibeis. Pillau: Küste und Einfahrt Schlammeis. Haff feste Eisdecke. Neufahrwasser: See eisfrei. Einfahrt Treibeis. Dangig mit Eisbrecherhilfe zu erreichen. Dyrhöft, Pels, Ritzhöft: kein Eis. Kolberg: Hafen aufgetaut bis Fort Münde. See soweit sichtbar Eis. Swinemünde: See soweit sichtbar Eis. Jahwasser und Kaiserfahrt eisfrei. Haff feste Eisdecke. Greifswalder Die: eisfrei. Thießow: Greifswalder Bodden und Ostsee starkes Eis. Seewärts eisfrei. Arcona: Im Westen Eisdecke, im Norden bis Osten bis auf 2 Seemeilen vom Lande offenes Wasser, dann Eisdecke. Wittower Poffhaus: Einfahrt offen, sonst starkes, in See zusammengelobenes Eis. Barchöft: soweit sichtbar festes Eis. Darjerort: stellenweise offenes Wasser sichtbar. Warnemünde: kein offenes Wasser sichtbar. Warnow feste Eisdecke. Wismar: festes Eis bis außerhalb Pöl. Travemünde: Eisverhältnisse nicht festzustellen, anscheinend unverändert. Marienleuchte: Fehmarnbelt Eisdecke. Gelfern Abend passirten 2 Dampfer unter Laaland von Osten nach Westen. Fehmarn und leichte Eisdecke. Kiel: Kieler Bucht Treibeis, stellenweise offenes Wasser. Schlemünde: Schlei bis Maasholm Jahwasser eisfrei. Fehmarnbelt bis Schleswig feste Eisdecke. Sonderburg: Usenfund und seewärts soweit sichtbar feste Eisdecke. Flensburg: Schifffahrt geschlossen. Apenrade: Eis auf Föhde und Hafen an Stärke abnehmend. Aaröjund: Jahwasser ganz eisfrei, übrige Gewässer Eisdecke mit vielen offenen Stellen. Großer Belt, westliche Ostsee viel Treibeis.

Ulster-Cheviot ca. 140 cm breit à M. 2.95 per Mtr. modernste echt englische, sowie beste deutsche Herrenkleiderstoffe versenden in beliebiger Meterzahl franco ins Haus. Versandtgeschäft Oettinger & Co., Frankfurt a. M. Muster umgehend franco.

Verdingung. Die Ausführung der Maurerarbeiten für die Neubauten auf der Baumerft mit dem Torpedoetablisement im Etatsjahre 1895/96 soll am 19. März 1895, Nachmittags 4 1/2 Uhr, öffentlich verdingt werden. Bedingungen liegen im Annahmehaus der Werft aus, können auch gegen 1,20 Mark von der unterzeichneten Behörde bezogen werden. Wilhelmshaven, den 5. Febr. 1895. Kaiserliche Werft, Abth. für Fern-Angelegenheiten. Bekanntmachung. Die Lieferungen und Arbeiten zur Herstellung eines Anbaues an der städtischen Desinfektions-Anstalt sollen vergeben werden. Angebote sind uns bis

Montag, den 4. t. Mts., Mittags 12 Uhr. Bauzeichnung und Bedingungen können in unserer Registratur während der Bureaustunden eingesehen werden. Wilhelmshaven, den 26. Febr. 1895. Der Magistrat. Dettlen. Sparkasse der Stadt Wilhelmshaven. Die Sparkasse hat Gelder auf Hypothek oder Wechsel zu verleihen. Schriftliche Belehungsgesuche sind an den unterzeichneten Rendanten zu richten. Wilhelmshaven, den 3. Jan. 1895. Sparkasse der Stadt Wilhelmshaven. A. Röbbelen, Rendant.

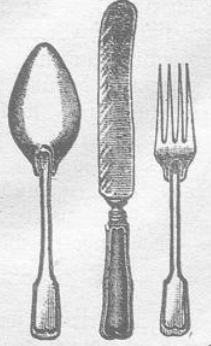
Bekanntmachung. Die bisher von der königlichen Steuerkasse Wilhelmshaven im Auftrage der königlichen Regierungs-Hauptkasse Aurich geleisteten Zahlungen, mit Ausnahme der von Staatsbeiträgen zu dem Dienstentkommen der Lehrer und Lehrerinnen, von Lehrerbeförderungen und Zuschüssen, Dienstalterszulagen und persönlichen Zulagen für Lehrer, gehen vom 1. April d. J. auf das königliche Neben-Zoll-Amt I Wilhelmshaven über, welches letztere dieselben in den Vormittagsstunden von 8-12 Uhr bewirkt wird. Hannover, den 1. Februar 1895. Der Provinzial-Steuer-Direktor. Jaehnigen. Zu vermieten eine kleine freundl. 4räumige Oberwohnung an stille Bewohner. Schmidt, Lönnebeck.

Zu belegen auf sofort bezw. später 16 000 M., 6000 M., 3500 u. 3000 M. gegen durchaus sichere erste Hypothek. Heppens, den 28. Februar 1895. H. P. Harms. Anzuleihen gesucht auf Mai bezw. August d. J. 20 000, 22 000 M., sowie mehrere kleinere Kapitalien gegen durchaus sichere bezw. erste Hypothek zu 4 1/2 und 5 pCt. Zinsen. Heppens, den 28. Februar 1895. H. P. Harms. Zu vermieten sofort oder später eine Bräum. Oberwohnung. Grenzstr. Nr. 37.

Zu vermieten zum 1. Mai eine Unterwohnung. H. Hübner, Grenzstr. 68. Gutes Logis für 2 junge Leute. Börsestraße 25, 2 Tr. I. Zu vermieten zum 1. Mai eine Unterwohnung (passend für ein Geschäft) sowie eine Bräumige Stagenwohnung. Dirsienstr. 47 (Bohringen). Zu vermieten Ulmenstr. 28 zum 1. Mai Bräumige Stagen- und 4räumige Parterrewohnungen, Ulmenstraße 29 eine 4räum. Stagenwohnung m. Wasserleitung und allem Zubehör. Joh. Poppen, Ulmenstr. 29, Dintzerh.

Trostlose Zustände

Nur echt wenn mit dem mexicanischen Patent-Silberstempel.



Behandlung wie echtes Silber zu putzen.

herrschen auf dem mexicanischen Silbermarkte. Die **vereinigten mexicanischen Patent-Silberwaarenfabriken** sehen sich gezwungen, ihre Fabriken aufzulösen und ihre Arbeiter zu entlassen. Wir sind angewiesen, alle bei uns lagernden Waaren gegen eine geringe Vergütung für Arbeitslöhne etc. abzugeben.

Wir verschenken fast so lange der Vorrath reicht, an Jedermann:

- | | |
|---|--|
| 6 St. feinste mexikan. Patent-Silber-Messer mit engl. Klinge. | 6 " massive " " " Gabeln aus 1 St. Speiseöffel. |
| 6 " schwere " " " Kaffeelöffel. | 6 " elegante " " " Dessertmesser mit engl. Klinge. |
| 6 " prachtvolle " " " Dessertgabeln a. einem Stück. | 1 " schweren " " " Suppenkühler. |
| 1 " effektvolle " " " Saucenöffel. | 2 " effektvolle " " " Tafelleuchter. |

Alle 40 Stück zusammen, geg. eine geringe Vergütung von **nur 15 Mark.**

Das mexikan. Patent-Silber ist ein durch und durch weißes Metall, welches niemals seine Silberfarbe verliert, und ist daher als ein voller Ersatz für echtes Silber zu betrachten.

Bestellungen nur gegen Nachnahme oder Vorher-Einsendung des Betrages sind nur zu richten:

An die Hauptagentur von **Nelken, Berlin**, Einiestraße 111A.

Wenn die Gegenstände nicht gefallen, wird, bei sofortiger Rücksendung, das Geld sofort zurückgezahlt, daher jedes Risiko ausgeschlossen.

Unterwohnungen

in dem am Banterwege zu Belfort gelegenen Hause des Aufsehers Behrens sind zu Mai d. J. entweder zusammen, event. auch bei einzelnen Wohnungen zu vermieten.

Herr Behrens ist auch nicht abgeneigt, das Haus bei ganz geringer Anzahlung zu einem **sehr billigen Preise** zu verkaufen.

Neuende, den 26. Februar 1895.

H. Gerdes,
Auktionator.

Zu vermieten

auf Mai eine schöne 4räumige abgeschlossene **Wohnung** mit Wasserleitung, Kammer, Keller usw.
Banterstraße 14, beim Bahnhof.

Ein junger Mann

kann gutes **Kontis** erhalten.
Elsaf, Mühlensfr. 96, unten r.

Praktischer Kükenstall

billig zu verkaufen.
Wo? sagt die Exped. d. Blattes.

Zu verkaufen

ein 6jähriges **Pferd** (schwarze Stute) ein- und zweispännig zu fahren.
Kneehans, Neuende.

Zu verkaufen

1-2 Fuder gutes **Sen.**
H. Hespern, Neuende.

Gesucht

ein **Stundenmädchen.**
Theodor Schuider, Banterstr. 9.

Ein Lehrling

mit guter Schulbildung für ein hies. feineres Kolonial- und Delikatessen-Geschäft zum 1. April event. später gesucht. Selbstgesch. Offerten an die Exped. d. Blattes.

Gesucht

ein **Lehrling** für mein Geschäft.
J. W. Janssen,
Galanterie- u. Tapissierwaarengeschäft,
Bismarckstraße 18.

Gesucht

zum 1. April ein ordentliches zuverlässiges **Mädchen**, das mit der Wäsche Bescheid weiß.
Frau Oberzahlstr. **Schmidt,**
Oldenburgerstr. 19.

Vor Ankauf der

Cyl.-Rem.-Uhr,

10 Steine, Nr. 80810, Name eingravirt, nebst leichter Doublet-Kette, wird gewarnt.

Näheres zu erf., eventl. gegen gute Belohnung abzugeben in der Exp. d. Bl.

Ein im Kochen und Haushalt sehr-fähiges junges **Mädchen** sucht eine Stelle zur Stütze der Hausfrau unter Familienanschluss. Salair nach Uebereinkunft. Näheres in der Exped. d. Blattes unter **M. G. 100.**

Specialarzt Berlin,

Dr. Meyer, Kronenstrasse Nr. 2, 1 Tr.

heilt Syphilis und **Manneschwäche, Weissfluss und Hautkrankh. n. langjähr. bewährt.** Methode, bei frischen Fällen in 3 bis 4 Tagen; veraltete und verzweif. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit. Nur v. 12-2, 6-7; (auch Sonntags). Auswärt. mit gleich. Erfolge briefl. und verschwiegen.

Münchener Qualität!

Doornkaatbräu

aus der Brauerei

H. & J. ten Doornkaat Koolman

in

Westgaste b. Norden.

Pilsener Qualität!

Adolf Zimmermann,

Gückerstraße Nr. 9.

Technikum Mittweida

Sachsen.

Maschinen-Ingenieur-Schule
Werkmeister-Schule
Elektrotechnisches Praktikum.

Im Leben nie wieder

findet ein solcher Ausverkauf von

Herren- u. Anabengarde-

roben, Unterziehzeugen u.

Schuhaaren

statt, wie er augenblicklich im

Waarenhaus

für Gelegenheitskäufe

Marktstr. 25

zu Tax- und Auktionspreisen

in flottem Gange ist.

Anton Brust, Bant.

Damen-Blousen,

Kinder-Kleidchen,

Tragkleidchen

in reizender Auswahl.

Anton Brust, Bant.

Reparaturen

jeder Art an **Taschen** und **Wand-**

uhren werden unter Garantie gut

und billig ausgeführt von

E. Schmidt, Uhrmacher,

Neue Wilhelmshavenerstr. Nr. 9.

Wilhelmshöhe.

Sonntag, den 3. März:

Oeffentliche Tanzmusik.

Hierzu ladet freundlichst ein

R. Remmers.



Rud. Ibach Sohn

Hof-Pianofortefabrikant

Flügel und Pianinos

FABRIK-NIEDERLAGE bei

Chr. Klier, Domslof 12, Bremen.

Geschäftsgründung 1847.

Stärkend und erfrischend für den Körper!

Hierdurch erlaube ich um eine neue Sendung Ihres vortrefflichen Malzextrakt-Bieres, indem ich Ihnen zugleich die Mittheilung mache, daß der Gebrauch Ihres Präparats recht stärkend und erfrischend auf den Körper gewirkt hat.

Kraudhoff, Pastor in Stolpe.

Johann Hoff, f. k. Hoflieferant, Berlin, Neue Wilhelmstr. 1.

Verkaufsstelle in Wilhelmshaven bei **Ludw. Janssen.**

Von Tausenden von Aerzten verordnet!



Eigene Einfuhr von

A. Zuntz sel. Wwe. Königl. Hofl. Bonn, Berlin, Hamburg

Neuerer Sorte à M. 2,50,

3,00, 3,60, 4,00, 6,00 das

Pfd. in vorzüglichsten Quali-

täten zu haben in Wilhelmsh-

haven bei

Ludw. Janssen.

Als bestes Kindernährmittel

wird von vielen Aerzten

empfohlen

Raffauf's Hafermehl

höchster Nährstoffgehalt,

leicht verdaulich.

Überall käuflich.

Rheinische Präservenfabrik Raffauf & Co., Coblenz.

Engros-Lager bei R. Scipio, Bremen, Martinistrasse.

Achtfach präparirt!

Inhoffen's Java Kaffee



Anerkannt wohlschmeckendster

und im Gebrauch billigster Kaffee.

P. H. Inhoffen, Bonn,

Hoflieferant Ihrer Majestät der Kaiserin u. Königin Friedrich.

Erste und grösste Dampfkafeebrennerei in Bonn.

Preise: **80, 85, 90, 95** und **100 Pf.** per 1/2-Pfd.-Packet.

Wilhelmshaven: **Th. Arnold, H. Begemann, C. J. Behrends,**

Aug. Berndt, E. Bredehorn, H. D. Brockschmidt,

H. F. Christians, M. Düser Wwe., A. Euling, Joh.

Freese, Heinr. Gade, G. Grube, P. Helkes, E. Hoelbe,

Ludw. Janssen, R. H. Janssen, T. Janssen, C. Jüchter,

G. Julius. Ernst Lammers, G. Lutter, H. Menken, A.

Müller, W. Oltmanns, W. H. Renken, Wilh. Schlüter,

P. F. A. Schumacher, Sziementkowski, Reinh. Tönjes,

B. Wilts, J. D. Wulff, Otto Wutschke. Bant: R.

de Boer, Heinr. Breske, L. Euling, Frau Keck, C.

Schmidt, W. Wollermann. Kopperhörn: J. Reinen.

Neubremen: **J. Herbermann. In Neuheppens: H. T. Kuper.**

Waddewarden: **W. Zwitter. Mariensiel: J. B. Kass.**



Beste im Gebrauch billigster Theelöffel für 5 Tassen chem. gereinigt vom Geh. Hofrath Dr. Professor Fresenius Wiesbaden

uni. russisch Zolbanderolle M 2.50 - M 7. pruss. Pfd. 40 Gr. Gold Med. Wien 1894

P. F. A. Schumacher. G. Lutter.

Rothweinflaschen

kauft, auf Verlangen Abholung mit

Gelspann.

M. Athen,

Königstr. 56.

Gesucht

auf sofort ein **zuverlässiges Dien-**

mädchen.

Frau **Holterts, Ulmenstr. 40.**

Kreisphysikus Dr. v. Meurers

Gäterstraße 15.
Sprechst. d. N. v. 8 1/2 - 9 1/2 U.
Mittags von 1 - 2 Uhr.
Abends von 6 - 8 Uhr.

Bettfedern

und

Dannen

von **50 Pfg. pro Pfund** empfiehlt

das Aussteuer-Geschäft

C. Raabe,

Roonstraße, am Rathhaus.

Häcksel

50 Kilogr. 3 M.,

sowie

Lager- u. Streustroh

empfehlen

Gerh. Popken, Kopperhörn.



Kinderwagen, Kinderbettstellen, Kinderbadewannen, Babykörbe, Sockelapparate, Nachlampen, Warmflaschen, Waschetrichter, Stiefelchen empfiehlt billigt

Bernh. Dirks.

Pfand- und Leihgeschäft

verbunden mit

An- und Rückkauf von neuen und getragenen Kleidungs-

stücken, Möbeln, Betten, Velocipeden

und Nähmaschinen, Leppichen, Uhren,

Gold- und Silbersachen, Schuh- und

Stiefelwaaren etc. etc.

A. Jordan,

Tonndiech Nr. 6, Ecke der Schulstraße.

Halte mein großes Lager von

Waschbälgen, Eimern,

Badewannen, Waschmaschinen,

Bengrollen,

sowie alle Arten **Wäckerwaaren**

zu billigen Preisen bestens empfohlen.

Reparaturen, sowie alle in mein Fach

schlagenden Arbeiten werden schnell u.

billig ausgeführt.

A. Staub,

Wäckermeister,

Müllerstr. 6, an der Bismarckstraße.

Schöne **Abort-Tonnen**, sowie

Zorffrenten empfehle zu sehr

billigen Preisen. **D. D.**

Albert Bachholz-Cognac.

Garantirte Weindestillate.

Versandt 1893: Eine Million 867114 Liter.

Eigener Weinbau des Hauses

Originalauffüllungen der Kellereien in

den Marken:

Weiss Etikette * * * Cabot. Cmt.

die 1/2 Fl. zu M. 2, 2,50, 3, 4, 5, 6,

1/2 " " " 1,20, 1,45, 1,70, 2,20, 2,70, 3,20.

Niederlage bei

P. F. A. Schumacher, Roonstr.

Die besten Feueranzünder

der Welt!

In Harz getränkte dünne Holzscheibchen,

Päckchen à 80 Pf., 2,- u. 4,- M.

Zu haben bei den Herren:

Wilhelm Röhren, Kaiserstraße.

Aug. Vahr, Wilhelmstraße.

Ed. Seeliger, Müllerstraße.

G. Cosath, Bismarckstraße.

F. J. Jansen, Kopperhörn.

Joh. Bütemeyer, Grenzstraße.

H. Meyer, Bismarckstraße.

F. Krüger, Bant.

Weinen Witmenschen,

welche an Magenbeschwerden, Verdau-

ungschwäche, Appetitmangel etc. leiden,

teile ich herzlich gern und unentgelt-

lich mit, wie sehr ich selbst daran ge-

litten und wie ich hiervon befreit wurde.

Pastor a. D. **Styple** in Schreiber-

hau (Niesengebirge).

Metall- und Holzsärgen

halten bei Bedarf bestens empfohlen

Toel & Vöge.